



**Gegenwarnung auff Doctor Johannis Matthei etc.
verschlagene lesterliche Warnung, etc. darin gru?ndtlich
bewiesen und auszgefu?hrt wirdt, das er noch wie vor, seiner
Bekantnuss halben vom H. Abendmal unauffrichtig handle,
und demnach uns und andern die er fu?r Calvinisten und
Sacramentschwermer aussschreit, sonderlich aber Herrn
Johanni Calvino in Anziehung seiner Ausslegung u?ber
etliche O?rter der Heiligen Schrift von der ewigen Gottheit und
Geburt Christi vom Vatter, Gewalt unnd Unrecht thue**

<https://hdl.handle.net/1874/405304>

5.
Gegenwarnung

Auff Doctor Jo-
hannis Matthei. verschlagene le-
sterliche warnung / ic. darin gründtlich bewie-
sen vnd außgeführt wirdt / das er noch wie vor / sei-
ner bekantnuß halben vom 8. Abend-
mal vnaufrichtig
handle.

Caluiniſch

Vnd demnach vns vnd andern die
er für Caluiniſten vnd Sacramentschwermer
aufschreit / ſonderlich aber herrn Johanni Caluino in an-
ziehung ſeiner außlegung über etliche örter der Heiligs-
ſchriſt von der ewigen Gottheit vnd
geburt Chriſti vom Vatter / ge-
walt vnd vnrecht
thue.

Geſtelt durch die Kirchendiener in
der obern Fürſtlichen Pfalz zu
Newmarckt.

Gedruckt in der Fürſtlichen Pfalz / zu New-
ſtadt an der Hardt / durch Mattheum
Harniſch. Anno M. D. LXXXIII.

100

OF THE STATE OF THE

UNION OF GREAT BRITAIN
AND IRELAND
IN PARLIAMENT ASSEMBLED
DO ENACT

That the said Great Britain
and Ireland shall be
and they are hereby
declared to be one
United Kingdom of
Great Britain

and the said Kingdom
shall be called
Great Britain

And the said Great Britain
shall be called
Great Britain

Vorrede an den Christlichen Leser.

Auff Doctor Johannis Mat-
thei auß verschlagenem bösen vnd
rachgirigem hertzen / newlich im
druck außgesprengtes lesterbüch-
lein / dessen titel ist: Warnung
vor dem gifft der Galuinischen

Sacrament Schwermerey / &c. haben wir bis-
her einige antwort zugeben / auß viel erheblichen
versachen bedenkens getragen. Als erstlich /
weil wir vns / Gott lob / keines giffts oder Sas-
cramentschwermerey bewußt / auch jeder zeit der
meinung gewesen vnd noch sein / das man sich wes-
der nach Caluino / noch einigem andern menschen
in glaubens sachen / sondern allein nach Christo
nennen solle / möchten wir wol / wie andere / auch
also thun / als obs vns gar nichts angienge / das
mit D. Mattheus nit sagte / er hette mit diesem
titel als mit einem brügel vnter die hundert geworff-
ten / vnd dieweil wir dawieder belleten / mußten
wir diejenigen sein / die er getroffen hette.

Zum andern / vnd nach dem dieser warnungs-
schreiber selbst bekent vnd klage / das er sey aus
der Pfalz vertrieben / hat ein jeglicher leichtlich
abzunemen / das er jezunder nit als ein freundt /
sondern als ein feindt schreibt. Nun redt
feindes munde / selten grundt / vnd ist kein wun-
der / wenn man einen hundert zur küchen oder hauff-
thür hinauß stößt / das er wider hinein zurück bel-

Vorrede.

Matth. 7.

ler: welches gleichnuß dann Christus / da er von solchẽ leuten / wie Matthæus ist / redet / gebräuch / vnd sagt / werffet die Perle nicht für die hunde / dann wann sie sich vmbgewant / so zerreißen oder beißen sie euch / etc.

Zum dritten / wissen wir dieses mans band nicht allein mit fleisch vnd fertigkeit: sonder auch mit eitelẽ Ehrgeiz dermassen außgespãnet / das er ihme baldt für grosser kunst würde zerbersten / wann er nicht durch bücher schreiben vnder die leuth kommen / vnd ihme in der welt (wie Pontius Pilatus in vnserm glauben) ein ewigen namen machen solte. Kan ihme auch deswegen kein grössere schalckheit widerfahren / dann wann ihme entweder seine bücher nicht gedruckt / oder vff die selbigen / von andern nicht wil geantwort werden / etc.

Zum vierden / so ist vnser lehr durch Gottes gnad in vielen außfürlichẽ vnd gründlich gestelten außgangenẽ büchern dermassen erkläret / vnd auff alle einrede vnd Calumnien also geantwortet worden / das es nicht weiters schreibens / sondern nur lesens / vnd one vorurtheil vnd ansehen der Personen vnparcheisch nachdenckens bedarff / etc.

Des zum fünfften setzt zugeschwẽigen / das diesem selbst gewachsenem Doctor / vff sein newlich gedrucktẽ büchlein / de duabus in Christo naturis von seinen Nachporen den Anhaltischen Theologen also begegnet / vnd ihme / ja auch der gangen Christenheit / sein verwirts vnd stets wider ein ander

Vorrede.

ander lauffendes geschwey / damit er sich auch zu
Amberg in den examinibus der Kirchendienern
vnd bey den discipuln in der particular schul ge-
schlept / so hell / durr vnd klar für die augen ge-
maalt / dazwan er Mattheus noch nicht weißt wer
erist / so frage er seine Nachparr / die werden es
ihm weiter sagen / etc.

Beschließlich / will vns schier beduncken / man
wölle Mattheo zu Wittemberg nicht aller dings
gerawen / wie dann nicht vnbillich. Dann es mit
ihme die meinung nit hat / wie erwan mit andern /
die ein weil in Irthumb stecken / vnd darnach wir
der zu recht kommen / sondern wann er erstlich
recht Lutherisch / wie ers nent / vnd darnach recht
Caluinisch / vnd jezunder widerumb recht Lu-
therisch worden (wie wir gleichwol nicht sehen
können / daß widerspil aber bald beweisen wolle)
so were er / wie ein rechter Vertumnus vnd wetter
han / also von einē zum andern gefallen / daß auch
an jme / welchem theil er auch jezunder recht gibt /
dannoch daß sprichwort waar worden / der hundt
frist wiederumb was' er gespeyet hatt / vnd die
Saw weltz sich nach der schweime wiederumb im
Forh / etc.

*Verfänger
Wittemberg*

2. Petri 2.

Nach dem wir aber betrachtet / vnd von an-
dern erinnert worden / das es allhie nicht vmb dē
namer Caluini (als der diese lehr nicht erfunden /
sondern auß Gottes wort vnd den schriften der
bewerten Vätter genomen) sondern vmb die wars-
heit zuthun / vnd da wir gar stillschweigen solten /
die leuth Mattheo glauben möchten / ihm were

Vorrede.

vnrecht geschehen/das er auß der Pfalz gewiesen/
vnd das ers recht vnd auffrichtig mit seinen jetzi-
gen gesellen meine / darauff dann anders nichts
erfolgte / dann daß ihme sein grosser bauch für ve-
bermessigem stoltz noch grösser wachsen würde/
wie er dann schon weiter gangen dann alle seine
gesellen: Ja allen ständen des Reichs gar vntheo-
logisch vorgegriffen / in dem er vns nicht allein
mit dem libro Concordiæ auß Gottes Reich / son-
der auch auß dem Religion frieden in diesem leßtern
büchlein setze.

So haben wir vns nicht lenger abbrechen
können noch sollen/sondern wollen/hindangesetz
was von der Person Christi vnnnd seinen beiden
Naturen von Mattheo in diesem büchlein hin vñ
wieder mit vndergemischt / als welches von den
Anhaltischen Theologen alles gründlich vnd ge-
nugsam widerlegt/ allein nach gethaner erschlag
des Matthei bey vns geführten lebens/ vñ geret-
bener lehr vom H. Abendmal / den Christlichen
Leser selbst vrtheilen lassen/was von diesem man
(der als ein gewlicher wolff die schaffe für ihrem
hirten wahrner) zuhalten.

Es ist aber dieser Mattheus vor etlichen
Jaren zu Amberg/hernacher aber / vnd weiln er
auß hoffart / die ihme von weilandt Pfalzgraf-
en Fridrichen Churfürste vorgeschlagene Pfarr
zu Diechtach nicht annemen wollen / zu Heidel-
berg hoff Caplan gewesen. Als sich nun der streit
vom Heiligen Abendmal daselbst erhaben / hat
er sich lange zeit / vnd biß er gesehen wo es hinauf
wölle

Vorrede.

wölle neutral erzeiget/ vnd auff der Cangel gar ket-
nem theil beyfallen wöllen. Nach dem er sich
aber mit Worten herauß gelassen/ das ers mit de-
nen/ so er jetzt Calvinisch nennet/ halte/ hat er sich
gleichwol zu hoff in seinen sirtten/ vnnnd sonderlich
mit seinem spulen vnd wulen in den schüsseln nach
den besten bislein bey den Hoffjunckern so vno-
werd gemacht / das sie ihne lenger nicht bey sich
leiden wöllen/ beuorab hat ihne diß einen grossen
stoß zu Hoff gethan/ als vff ein zeit ein diener mit
dem Essen vber einen Englischen hund gefallen/
das er vor der Churfürstlichen tafel mitten im
gebete vberlaut hat angefangen zu lachen.
Derhalb der Kirchenrath gedrungen worden/
me in ein klein Strätlein am Tecker gelegen / mit
namen Eberbach zu transferiren, welches sie von
wegen seines grossen ehrgeitzes also ihne fürhals-
ten müssen / man könne sonst der zeit niemand
anderst der dahin rüchtig/ haben/ als eben ihne.

Nach dem aber Mattheus zu bemeltem Eber-
bach zulang gelassen/ vnnnd doch gemeint/ das er
wol eines bessern orts würdig/ hat er einen guten
freinde Rachs gefragt/ wie solches zu wegen zu-
bringen/ vnd als er vff empfangenen Rath/ den
Kirchen vnd andern Rächten sein grobes vnd vn-
sterliches verhalten bekant vnd abgebetten/ auch
verbesserung derselben vnd sonst allen vleiß vnnnd
erwverheissen / ist er von dannen gehn Eppin-
gen/ vnd also forters gehn Brettaw kommen/ da
ihne aller erst der Thamb recht gewachsen/ vnnnd
er/ weil er ein wenig/ aber doch ohne vorgelegten
grunde

Vorrede.

grunde/ vnd derhalben sine iudicio in den Scholasticis gelesen/ in die doctor sucht gerahen/ die ihme auch weylant Pfalzgraff Friderich Churfürst Christeligster gedechtnus / weß mit seiner Churfürstlichen Gnaden eigener handschrift/ noch andern vielfeltigen Ermahnungen hatt heilen können.

Dann als ihre Ch. G. nicht bey land/ mußte aus imder Doctor damit er so lange zeit schwanger gangen war / ohn allenoch/ vnd aus lauterem Ehrgeitz geborn werden / dauon ihr Ch. G. ein maal also geurtheilt/ es sey der Ehrgeitz die aller gefährlichste krankheit an diesem Mattheo: vnd als er zu Heidelberg des wieder auff's vnd Arianismi halben für gestanden / ihme vnder augen gesagt/ wir haben nicht gehn gesehen / daß sie seyde Doctor worden/ Dann es ist vns wol vorgewesen / wann ihr ein Doctor werdet/ so würdet ihr etwas anfangen.

Nach erlangtem Doctorat / wardt für gut angesehen / weil er zu vor zu Amberg bekant geworden / das er vor andern die allda angefangene reformation zu continuirn dahin geschickt werden sollte/ an welchem ort sich dieser so lang verhalten er vnd newlich gebackener Doctor weidlich tummelt/ Dann weil ihne für grosser kunst die scripta Philippi gar zu gering dauchten / gab er den discipulis, welche die artes dicendi eben so wenig als er damals gelehrnet hatten/ den Rath / das sie an stat locorum communium Philippi, Petrum Lombardum kauffen vnd lesen solten.

Vorrede.

Wie aber einer / der das schwimmen nicht
 recht gelehret / im wasser erfauffen muß / wenn er
 sich zu tieff hinein lehr: also ist es auch diesem Mar-
 theo mit seinen Scholasticis, mit des Caluini, Muscu-
 l vnnnd endlich des verbrenten Ketzers Serueti bü-
 chern ergangen. Dann aus diser weise vō Nacht-
 mal zureden / die er jeder zeit seine weise genennet /
 darauff auch fast sein ganz Doctorat fürnemlich
 gestanden / vnnnd darauff er jetz vns widerlegen
 wil / sieng er damals an wider Hammelmannū vnd
 Gallum zuschreiben: gab für man solte ihn hinder
 die Lutheraner lassen / er wüßte die griff ihnen bey
 zukomen / vnd sie mit argumenten zuhalten. Vn-
 der dessen ließ er sich bey etlichen vermercken /
 wens ein maal zum exilio Komme solte / so wolte er
 sich mit diser seiner weis zureden bey den Luthera-
 nern wol verkauffen vnnnd hinbringen / sieng des
 halben an zu muncken / er ging diß vnd jehnes an
 der Caluinischen art vom H. Abendmal zureden
 vnnnd zuschreiben jrr / vnnnd war das sein grōstes
 creuz / daß man seine bücher als baldt vnd ohne
 alles bedencken zu Heidelberg nicht wolte druckē.
 Es bliebe aber auch bey dem nicht / sondern
 dieser selbst gewachsen er verwirter Doctor legte
 sich auff die Widertaußerey / vnd schreib ein büch-
 lein Lateinisch vnd teutsch / so wir noch bey han-
 den haben / wider den Kindertauff / dauon er / wie
 wir wol mercken / den von Wittenberg wenig ge-
 sagt: wollen geschweigen / das er diesen schädlichē
 irrthumb mit dem geringsten wort solte bishero
 widereruffen haben.

Vnd dieweil die Widertaußerey vnd der Ar-

Vorrede.

rianismus so nahe beyeinander / das alle Arrianer zugleich auch Widertäufer sind / so machte er sich vber das buch Serueti vnd sagte / wie denn leuthe bey vns noch sind / so es von ihme gehört / Seruetus hette ein gute sach gehabt / allein hette er sie nicht recht führen können / vnderstand sich auch aus den schriffthen Caluini, wie eine Spinn auß guten blumen / den Arrianismum wider des scribenten willen vnd meinung / auch ohne allen grundt zu erzwingen / Dahin dann seine epistel an einen guten freunde / deren er in seinem lesterbüchlein gedachte / gerichtet gewesen / darin er gleichwol viel protestirens macht / vnd vns derohalben vff publicierung der Acten dreyet / damit wir / weil ersie nicht anderst haben wil / wol zufriden: Allein verwundern wir vns / das er von Chrembs auß durch einen brieff / die vnserigen vmb Gottes willen gebetten / dise handlung nicht zu offenbaren / vnd erinnern D. Mattheum das er sich vff die / so vor der zeit auß mitleiden / vnd hoffnung der beserung / auch weiter ergernuß zu verhätten / das beste bey ihme gethan / nicht sol verlassen / dant dieselbige jetzt zu rettung der warheit vnd ehren Gottes nicht schweigen / sondern ihme vnder die augen / wo es ortshalben sein kan / sagen werden / daß er zu Amberg auß offentlicher Cangel geprediget / der innerliche vnderchied zwischen den dreyen Personen in der einigen Gottheit sey nicht / vnd auß Gottes wort nicht zu beweisen / vnd derohalben ihne angesprochen vnd daruon abgemahnet haben.

Als nun solches zu Heidelberg angebracht / vnd

Vorrede.

vnd er darüber zu redt gesetzt / auch auß allen vor-
gehenden reden vnd handlungen / sonderlich weil
er in dem gesprech zu gedachtem Heidelberg / den
geringsten syllogismum zu widerlegung der Arri-
anischen Ketzerey nicht machen können / ist er sei-
nes dienstes zu Amberg entsetzet worden.

Weil aber Mattheus für gibt / das er nicht
allein vnbillich verstoffen / sondern das diß sein
exilium durch Gottes schickung / wiewol ein sehr
hartes mittel seiner bekehrung worden / so müssen
wir weiter erzehlen / was sich nach der beurlaubung
mit ihm begeben.

Mattheus nach empfangenem vrlaub lieff
zu fuß vber das Schweizerische Gebirg nach
Genff / welchs ihn hart ankam / weil er zuuor ges-
wohnet auff bedeckten wägen zufahren / vnd nit
wie erwan andere thun / wann es gegen berg ge-
het abzusteiigen / sondern allezeit zusagen / der berg
vnd nicht des ebnen wegs halben / liesse er sich füh-
ren.

Als er aber gehn Genff gelanget / führet er
ein grosse klag vber die mit ihm zu Heidelberg ge-
pflogene handlung / vnd bewegte die Theologos
daselbst / (hinder deren wissen er nichts desto weni-
ger sich vnderstund sein büchlein wieder den Kin-
der auff alda außzu seen) das sie bericht von Hei-
delberg begerten / welche aber nach verlesung der
Acen zu ruck geschrieben vnd bekant / das sie ihn
anderst nicht können als ein Arrianer befinden / vñ
des wegen den ergangenen abschied in seiner sacht
nicht vnrecht heißen.

Da es nun des Matthei halben bey voritz

Vorrede.

gem bescheid aller dings bleib/bedacht er sich nach
 gehabtem rath mit ander Leuthen in Oesterreich
 zu ziehen / der hoffnung daselbsten / da man ihn
 nicht kennete / vnder zukommen: welches er also
 zwar gern erlangt hette/ das es keines widerruffs
 bedörfft. Nach dem er aber gesehen das es vnmiss-
 glich / ist er entlich gen Tübingen gezogen / allda
 mit den Theologis ein gesprech zuhalten / in dem
 er sich also erzeigt / das sie ihm commendationes
 an die von Chrembs mit getheilt: Im widerkehrē
 hat er zwischen Nürnberg vnd Amberg / elliche
 der Statt Amberg gen Heidelberg der Religion
 halben erforderete Personen antrouffen / vnd sie
 vermanet sich von ihrer gefassten meinung nicht
 abwendig machen zulassen / mit vermeldung das
 er einē guten anfang wider zuruck vnd zu irer mei-
 nung zutretten zu Tübingen bekommen / ist aber
 nichts desto weniger zu offtgedachtem Amberg
 widerumb bey seinen alten Pfarckindern vnd zu
 hörern eingekehrt/vñ da dieselbē an ime gemerckel
 das er hefftig bestürzt/haben sie die vrsach wissen
 wollen/darauff dann Matthens angefangen zu
 weinen/vnd solches als er vom Tisch auffgestan-
 den vnd für die stubenthür hinaus gangen / eine
 gute viertelstund zum zeügnus seines verletzē ge-
 wissens / angetrieben / aber nach empfangenem
 trost vnd ermanung/nicht allein bey dem gericht
 Gottes bekandt/das er bisshero vom Nachtmal
 nichts vnrechts gelehrt / sondern auch die Tübinger
 gische commendation schrifften für seinem ange-
 sicht als balden vnd in continenti verbrennen las-
 sen / vnd mit gegebener hand zugesagt / bey seiner
 vort

Vorrede.

vorigen Lehr vnd Meinung vom H. Abendmal zu bleiben.

Da man nun meinete es were alles mit jme gut / Kompt bald sein widerruff zu Regenspurg gedruckt / vñ leset sich von den Chrembsern zum Kirchendienst bestellen / Schreib aber gleichwol deshalben von sich / Hoc sibi fuisse faciendum, aut pereundum: Das ist / diß hab er thun müssen / oder aber verderben / nemlich nicht auff das ewige / sondern das zeitliche verderben vñnd hunger leiden / deutend. Darumb in demselbigen brieff mit teutschen Worten geschrieben / weiter folgte / wenn du mein weib soltest sehen / es ist nichts mehr denn haar vñnd bein an ihr. Darüber wir vns gleichwol verwandern / sintemal vns wol wissend / das es ihme an zehrung vñnd vnderhaltung niemaln gar gemangelte.

In einem andern brieff an einen / der ihme den widerruff verwiesen / gab er diese Antwort: Tempus & necessitas etiam vos multa docebunt facere: de quibus iam non cogitatis: Das ist / die noth vñnd die zeit werden auch euch lehren viel dings thun / daran ihr jetz nicht gedenckt / meinend / weil der so ihme geschrieben neben andern damals dienstlos war / würden sie auch zu einem solchen vñnzimlichen mittel endlich greiffen müssen.

Ist aber Christlicher lieber Leser / aus diesem wz bißhero gründlich erzelt / nicht gnugsam zusehen / das Dartheus wol versach gehabt mit seinem leserbüchlein vñnd mit dem jenigen / darauff er noch weiter dreyet / innen zuhalten / vñnd wie hart es

Vorrede.

ihn antomen von einem theil zum andern (wie er
darfür wil gehalten sein) zutretten.

Die vngedult des Creuzes ist ihme auff ei-
ner / vnd das gewissen vff der andern seiten hart
angelegen gewesen / bis er endlichen diesen verschla-
genen betrüglichen weg an die hand genommen /
bey welchem er ein weile bey vns / vnd jetzt bey dem
andern theil auß einerley grund zwo widerwertig
gemeinung widerlegen / vnd dennoch auff beiden
seiten der beste han im korb jederzeit sein wollen /
vnd noch gern sein wolte.

Es nimpt vns aber groß wunder / ob die Uni-
uersitet Wittenberg nicht grüntlich nach den ver-
sachen gefragt / vmb deren willen dieser Mattheo
us von Chrembs hin weg kommen / welche doch /
weiln andere Euangelische Prediger bis vff den
heutigen tag noch daselbst öffentlich lehren / vnd
er allein weichen müssen / wol vnd leichtlich zu er-
achten / sonderlich erscheint aus den zu ende ge-
druckten / vnd von Mattheo nach seinem wider-
ruff gestelten solutionibus, aufferliche der vnseren
gen einred / wie er auch damals / doch nicht so sehr
als jetzt / vnder dem hürlein gespielt.

Aber wie dem / beruher der ganze handel
darauff / wenn Mattheus seine jetzige vermein-
te gesellen vnd auch vns vberreden wil / das er
aufrichtig handle / gebürt ihme : Erstlich vor
der ganzen Christlichen kirchen zubekennen / das
jenige dessen er vns gern wolt schulde geben / das
er nemlich die zeit er in der Pfalz gewesen / vom
Heiligen Nachemal verächtlich vnd leichtfertig
geredt / vnd nicht geglaube hab / das das Brodt
im

Vorrede.

Im Heiligen Abendmal der Leib Christi sey. Item das Gott allmechtig warhafft sey / vnnnd das er zwischen dem geistlichen vnnnd mündelichen essen des leibs Christi damals nicht vnterscheiden / welches er gewißlich mit gutem gewissen (hat er anzunehmen. Item seine eigne gedruckte vnd geschriebene büchlein vom H. Abendmal vnd wider den Kin- derauff selbst zuwider legen / auff welchen fall wir der Vniuersitet Wittemberg das buch contra Hammelmannum vnd wider den Kündert auff gern zuschicken wollen.

Zum dritten / die interpretationes dictorum scripturarum die er dem Caluino schendlich vnnnd vnn- erewlich die er dem Caluino schendlich vnnnd vnn- mit gewissem grundt umbzustossen: Solanger das nicht thut / fischer er hinder dem hammen vnd seine schendlichen grossen bauch zu lieb vñ dienst / bereuget er jezunder sie / gleich wie er vns auch be- trogen hat. Welchs dann der Christliche leser nun mehr aus verlesung dieser vnser gegenwar- nung augenscheinlich zuuernemen / den wir neben diesem / auch darumb zubitten / das er die trostreiche lehre von dem H. Abendmal aus an- dern vnserigen schriften neme / vnd sich nicht verdriessen lasse / das wir ihn hie mit vielen wort- ten aus Matthei büchern genomen auffhalten / welche alle dahin außlauffen / das Brot sey der Leib Christi im Abendmal Sacramentlich / das ist / es sey ein Sacrament des leibs Christi / dann wir nicht wie Mattheus vnder dem hütlein spiez- len / sondern ihme seine eigene wort vnd schriften fürles

Vorrede.

fürlegen wollen. Der allmechtig Gott vnd Vater
vnseres HERRN Jesu Christi erhalte vns
vnd andere fromme Christen/bey der warheit sei-
nes allmechtigen/warhafftigen vnd allein selige-
machenden worts/bekehre die auß einfalt jeren/
straffe die betrieglichen verstockten heuch-
ler vmb seines Namens ehre vnd
seiner Kirche wolfart
willen/Amen.

Gegenwart

Gegenwarnung auff Doctor Johannis Matthei verschlagene lesterliche warnung / et. darinnen gründlich bewiesen vnd außgeführt wirdt/ daß er noch wie vor/ seiner bekantnuß halben vom H. Abendmal vnaufrichtig handle: Vnd demnach vns vnd andern/ die er für Calvinisten vnd Sacramentschwärmer außschreit/ sonderlich aber herrn Johanni Caluino in anziehung seiner außlegung vber etliche örter der heiligen schrift/ von der Ewigen Gottheit vnd geburt Christi vom Datter/ gewalt vnd vnrecht thue.

In dieser vnser verantwortung vnd gegenwarnung / hetten wir gern entweder die von Mattheo gefürte ordnung gehalten/ oder zum wenigsten gewiesen / an welchen blettern seine von vns angezogene wort zustünden. Nach dem er aber alles mit vleis verschlagen / vnd hin vnd wider versteckt / darneben auch der Drucker die blettern mit ziesern nicht gezeichnet hat / deren keins von vns beschehen können / wirt demnach von nöten sein / daß der Christliche leser / so aus diesem handel kommen wil / sein des Matthei warnung / vnd vnser gegenwarnung ordentlich vnd ganz nacheinander lese. Damit wir aber dennoch ordnung halten / wollen wir erstlich auß Matthei alten vnd neuen schrifften beweisen / daß er seine meinung vom H. Abendmal souiel sein gewissen berürt / nicht geendert. Zum andern dem Christlichen leser weisen / womit dieser Doctor den leuten / gelerten so wol als vngelerten die außgen bis anhero verkleibt / das sie des betrugs nicht haben warnemen können / vnd in was meinung er verficthet / das der Leib Christi zu einer zeit an allen orten / wo daß Nachtmal gehalten wirdt / sein könne.

Zum dritten/ auff etliche Calumnias vnd schmacks
wörter/ wider die vnserigen in seiner lester schrift hin vnd
wider außgegossen/ gebürliche antwort geben.

Von dem Ersten.

Vorauff der ganze streit vom H. Abendmal beruht/
hat D. Mattheus/ weil er in der Pfalz gewesen/ in geschribt/
benē/ aber bishero noch vngedruckte buch wider den Hämel-
mannum parte 1. c. 1. also gelehrt: Die Papisen vñ Luthes-
raner sagen/ daß mündliche sacramentliche essen vnd trincke
des waaren Leibs vnd Bluts Christi im H. Ab. geschehe in
essentia, das ist/ am wesen desselbigen leibs vñ bluts Christi/
meinen also/ den Leib vnd Blut Christi Sacramentlich vnd
wesentlich essen vnd trincken/ sey ein ding vnd ein verstand.

Dargegen lehren andere Christliche frome vnd ge-
lehrte leut/ daß Sacramentlich vñ wesentlich essen vnd trin-
cken des leibs vnd bluts Christi/ sey nicht ein ding noch ein
verstand/ dann daß mündliche all gemein Sacramentliche
essen/ geschehe in sacramento, das ist/ am brot vnd wort
Sacramentlich/ vnd nicht am wesen wesentlich. Schreibe
darauff/ welcher theil nun sein meinung könne beweisen auß
der definition oder beschreibung eines Sacraments. Wie
auß der Sacramentlichen vereinigung/ vnd dann aus den
worten der einsagung/ der hab die sache erhalten. Weil aber
Mattheus durch dasselbige ganz buch beweiset/ das Papis-
ten vnd Lutheraner ihr meinung vom Nachmal auß ob-
gefesten gründen nicht erhalten/ aber ihre widersächer sehn
selbig thun können/ giebt er diesen die sache gewonnen/ sehn
aber spricht er sie ab vnd verloren. Den Sacramenten ab-
len inn gemein giebt er diese beschreibung in demselbigen
buch parte 1. cap. 2. vnd im Lateinischen gedruckten büch-
lein Questio genät/ facie 20. Das sie seyen eufferliche cere-
monien

monien, die man mit augen anschawen könne/ von Christo
 selbst zum Euangelio hinzu geordnet vnnnd gethan / das sie
 sein sollen Götliche gezeugnuß vnd pfand der geleisten vnd
 empfangenen verheißung der gnaden/ vnsern glauben auff
 zurichten vnnnd zustercken: Sagt darneben/ das diese be-
 schreibung fast in allen Euangelischen kirchen gebreuchlich
 sey / vnd nach dem das wort Sacrament nicht allmal von
 den ceremonien oder eufferlichen handlungen / sondern
 offte von denen dingen daran die sacramentliche handlung
 geschehen vnd verricht werden / gebraucht wirt / schreibt er/
 die Christlich kirch hab gar ein alte gute bewerte lehr / nem-
 lich das zur volligkeit eines jeden Sacraments zwey stück
 gehören. Eines ist ein eufferliches Element / das ist ein leib-
 lich ding/ das ander ist Christi wort / befehl vnnnd ordnung/
 nach dem spruch des heiligen Augustini tracta. in Iohan:
 80. Accedat uerbum ad elementum, & fit sacramen-
 tum, das wort Christi sol kommen zum eufferlichen Ele-
 ment/ so wirt ein Sacrament drauß / vnd schleußt also D.
 Mattheus aus der allgemeinen lehr von den Sacramenten
 auff das Abendmal / als auch ein Sacrament / weil das
 wort oder ordnung Christi vnnnd das eufferlich Element ein
 völliges Sacrament machen / das derohalben nicht drey
 ding zu volligkeit des Sacraments im H. Abendmal / als
 brot / wort vnnnd wesen des Leibs Christi gehören / sondern
 allein zwey stück machen dieses Sacrament / wie die Christ-
 liche Kirch allzeit gehalten hat/ nemlich das Element vnnnd
 wort. Darumb sey der Leib Christi mit dem brot zu einem
 Sacrament vereiniget / nicht dem wesen sondern dem wort
 nach.

Schreibe hernach im 5. cap: das nimmermehr kön-
 ne ein ding sein noch ein verstand haben/ wann man sage/ der
 Leib Christi werde wesentlich gefessen / vnd er werde Sacra-

mentlich gesehen. Denn so wenig das wesen / vnd das Sacrament des Leibs Christi ein ding sey / so wenig haben diese beide wort / Sacramentlich vnd wesentlich ein verstande. Das wesen des Leibs Christi ist fleisch vnd bein / aber das Sacrament des Leibs Christi / ist brodt vnd wort / vnd ist doch ein Leib / der für sich selber betrachtet / fleisch vnd bein ist / aber im brauch des H. Abendmals brodt vnd wort / versmög der einsatzung.

Wenn man nun den waaren natürlichen Leib mündlich vnd Sacramentlich isset / so geschichts am brodt vnd wort nach der ordnung Christi vnd nicht am brodt vnd wesen. Wann man aber den Leib Christi wesentlich essen solte / so müste es geschehen an seinem fleisch vnd bein / aber dergleichen mündliche nieszung ist nicht in rerum natura. Sagt auch von den genannten Lutherischen / das sie das Sacrament vnd wesen des Leibs Christi: Item sacramentlich vnd wesentlich für ein red verstehn: vnd das beweist er in folgenden worten / vnd auß ihreneigenen schriften.

Ferner von der vereinigung des brots vnd leibs im H. Abendmal / schreibt er in gemeltem buch cap. 8. das brodt vnd Leib im Nachtmal weder zu einer natur / oder etnem wesen / noch zu einer Person / noch zu einer erscheinung / noch zu einem püschel oder gebundt / noch zu einem hauffen / viel weniger zu einem menschen / zu einem fleisch oder bein / sondern zu einem Sacrament vereinigt seyen / so möge solche vereinigung anderst nicht denn Sacramentlich seyn vnd genent werden.

Was ist aber Sacramentum für ein ding? (fragt er daselbsten cap. 12.) ist es ein Relatio, oder substantia? So es ein Relatio ist / was ist sein fundamentum? Brodt. Was ist sein terminus? Der Leib Christi. Wie ist der Leib Christi mit dem brodt vereinigt / dem wesen oder dem wort nach?

nach: haben beyde brot vnd leib rationem materiae? Nein.
 sondern eins als das brot / hat allhie rationem materiae,
 das ander / als der Leib Christi / hat rationem formæ.

Die Synecdochicam vnionem, welche zwey ding
 vereiniget / als das theil mit seinem ganzen / oder als zwey
 zusamen in einen hauffen / verwirfft Mattheus an diesem
 ort / der vrsachen halben / das nicht pars de parte, wie auch
 nicht pars de toto könne prædicirt werden / das ist / eins das
 ander / als die hande der kopff / der sack der habern / die kande
 der wein / die wiegen das kindt nicht könne genent werden /
 mög der Heiligen Abendmal das brot der Leib Christi kan / ver-
 sönedochische modus als der da verleugnet / das das brot
 im Nachtmal der Leib Christi sey / nicht könne passirt werde.

Diß nach klärer zusehen / wollen wir hieher die bes-
 schreibung D. Matthei lesen mit seinen eignen worten / wie
 sie stehen in gedachte buch wider den Hammelmannu c. 14.
 also lautende: Das H. Abendmal vnser HERRN Jes-
 u Christi ist ein Sacrament / das ist / ein eufferliche Cere-
 monien / die man sihet / vnd nicht glaubt / welche Christus in
 der Nacht / da er verrhaten ward / selber hat eingefest / in
 welcher Ceremonien er allen Christen bösen vnd frommen /
 seinen waaren Leib vnd sein waares Blut Sacramentlich /
 am brot vnd wein / welche er durch sein wort / zu seinem leib
 vnd blut verordnet außzuthellen / mit dem mund zu essen /
 vnd zu trincken befohlen hat / vnd gesagt / das sie solches thun
 sollen zu seinem gedechnis / darzu sehend / das wer diese bes-
 schreibung nicht mit einem lincen vnd argwönigen / son-
 dern mit dem aug der lieb ansihet / der werde sie für die war-
 heit erkennen müssen.

Über diß schreibet er in offte berürtem buch capit. 9.
 selbs / das das brot vnd der wein im Nachtmal nicht für

Cap. 50.

schlecht brot vnd wein genomen werden sollen / dann sie alle
 hie ein andern beruff vnd beuelch haben / vnd seyen nicht blos
 se ding / wie sonst brot vnd wein aufer dem Abendmal
 sondern seyen der waare Leib Christi vnd sein Blut / im wort
 des Herrn oder Sacramentlich / thue nun das wort Christi
 (sprichet er) vom brot hinweg / so wirstu schlecht brot
 haben / ob schon Christus Persönlich vnd leiblich auch da
 were. Dann allein das wort Christi mache / das dieses
 brot nicht schlecht brot / sondern der Leib Christi ist: Schreib
 auch an gemeltem ort / das Hammelman vnd seines glei
 chen / das brot im Heiligen Abendmal für schlecht brot halt
 ten vnd essen / die weil sie brot für brot / vnd den Leib Christi
 vnder dem brot bloß / vnd in seinem eignen wesen betrachtet
 außsetzen vnd essen wollen. Dann wann das brot nicht selbs
 der Leib Christi sey im Abendmal / sondern etwas anders ne
 ben vnd im brot vnsichtbarlich vnd doch wesentlich verborg
 en / so sey das brot schlecht brot.

Das aber anders nichts im Heiligen Abendmal der
 Leib Christi sey / als nur das brot / vnd das wörclein das / in
 den worten / das ist mein Leib / auff nichts anders / als
 auff das brot zeige / beweist er im 49. Capitel. Erstlich mit
 dem Apostel Paulo der da spricht : die außtheilung des
 brots / sey die außtheilung des Leibs Christi. Wie ist aber
 solches waar? Eben darumb / das das brot der Leib Christi
 ist.

Sonnder H. Apostel Paulus das wörclein das /
 auff das brot versteht / so bleib ich billich bey seiner Auflegung /
 (sprichet D. Mattheus) da bin ich gewiß das ich Gottes
 wort für mich habe. Solte ich mich nun von einem Engel
 im Himmel / geschweig von Luthero / abweisen lassen / von
 dem sichtbaren brot / auff den vnsichtbarn Leib im brot verb
 orgen : da behüte mich Gott für.

Zum

Zum andern/ beweist ers mit dem einhelligen consensu der Christlichen Kirchen/ von welche er also schreibt: Wann das wörtlein/ das / nicht auff's brot zuuerstehen ist/ warumb hat dann die ganze Christliche Kirche je vnd alweg gelehrt/ das brot sey der Leib Christi.

Zum dritten/ beweist ers auß dem / das zu einem sacrament nicht mehr als zwey stück gehören/ das Element vnd das wort / nicht drey: Element/ wesen vund wort. Aus diesem grundt schleußt er cap. 72. & in Quæstione, Das man den Leib Christi / wie auch sein blut im Nachtmal sehen vnd fähle / weil das brot selbst im gebrauch des Abendmals sey der Leib Christi / vnd wein brechen / aufstellen vnd essen des Leibs Christi eben die Sacramentliche ceremonien ist im 5. Abendmal / so müsse es ja gesehen/ gefühlet vnd verstanden werden.

Dan nun solches vieler vrsachen halben am wesen des Leibs Christi weder geschehen solte noch könnte / hat Christus das brot genomen / vnd sein wort dazu gethan / vnd gesagt / das ist mein Leib / hiemit aus Element vund wort ein Sacrament gestiftet. Wer nun diß brot im Abendmal isset/ der isset den Leib Christi/ wer es greiffet/ der greiffet den Leib Christi/ wer es bricht/ der bricht den Leib Christi/ wer es isset/ der isset den Leib Christi: doch alles Sacramentlich verstanden/ nicht schlecht vnd wesentlich. Die wörtlein in vnd vnder dem Sacrament oder brot / leßt Matthens in dem verstand / wie sie die alten gebraucht haben gern passieren/ danon schreibt er cap. 55: Sacramentum des Leibs Christi wird dem wesen entgegen gesetzt/ gleich wie man res absolutas den relatiuis entgegen setzt.

Wann nun die Alten geglaubt hetten / daß das Sacramentlich essen am wesen des Leibs Christi geschehe/

si geschehe / so hetten sie auch sagen müssen / der Leib Christi
 wirt in oder an seinem wesen vnd wesentlich gessen. Nun
 aber sprechen sie der Leib Christi wirt gessen Sacramento-
 tenus Sacramentaliter weise. Darauf ja erscheinet das
 die Alten diese wörter inn vnd vnder nicht synecdochicè
 gebraucht haben / hiemit ein continens oder behalter anzu-
 zeigen / darinn oder darunder der Leib Christi wesentlich vnd
 leiblich verborgen sey / sondern weiln brot vnd wort ein Sac-
 rament machen / das brot rationem materiæ hat / das
 wort aber rationem formæ, haben sie anzeigen wollen das
 der Leib Christi nicht in oder an seiner leibs materien vnd
 forma gessen werde / sondern in oder an einer andern mate-
 ria, fundamento & subiecto, nemlich am brot sampt dem
 wort / oder am Sacrament / vnd führet cyn Augustinum
 de verbis Apostoli, sermon: 2. der also spricht: Als denn
 wirt der Leib Christi einem jeglichen das leben sein / wann er/
 wie er in Sacramento sichtbarlich genommen wirt / Also auch
 in ipsa veritate in der warheit geistlich gessen wirt etc. Wie
 braucht nun spricht er Augustinus das wörtlein in? heist
 nicht in veritate souiel als cum veritate, zugleich mit der
 warheit? oder heist in veritate souiel als verè? Wie nun
 in veritate souiel heist als verè, also heist auch in essentia
 souiel als essentialiter / vnd in sacramento souiel als sa-
 cramentotenus oder sacramentaliter, in pane souiel
 als panetenus, vnd wirt hiemit das materiale angezeigt /
 darander Leib Christi gessen wirt. Sagt weiter / wann Au-
 gustinus der Lutheraner meinung hette / so hette er müssen
 sagen / der Leib Christi wirt in sacramento vn sichtbarlich
 vnd vbernatürlicher weise gessen. Nun aber spricht er / wenn
 man den Leib Christi Sacramentaliter esse / so geschehe es
 sichtbarlich.

Judam den verrähter belangend / hat D. Mattheus
 23

bey vns gelehrt vnd geschriben / weiln Judas mit den andern Jüngern gesen / so hab er je nicht schlecht Brot gesen / dann das Brot im Abendmal nicht schlecht Brot sey / sondern des HErrn Brot / darumbes Sacramentlicher weis se der Leib Christi sey / daher es nicht vnrecht geredt / wann man sage / Judas hab auch sampt den andern Jüngern den Leib Christi gesen / nicht geistlich mit dem glauben / sonder Sacramentlich am brot vnd wort / mit dem munde / vnnnd das sey die meinung Augustini tract. super Iohan 59. da er sagt: Die andern Jünger aßen das brot / den HErrn: Judas aber aße des Herrn brot wider den HErrn. Darauf dann folge / das auch die bösen vnnnd vnwürdigen den Leib vnd das Blut Christi Sacramentlich mit dem munde essen vnd trincken / allein das man bedencke / solches geschehe nicht am wesen des Leibs Christi / sondern am Sacrament.

Weiter schreibe er in offtgemeinetem buch cap. 46. also: So ist nun der Lutheraner meinung / es geschehe das Sacramentlich mündlich essen des Leibs Christi am wesen des Leibs Christi / vnd kommet dieser verstand mit dem verstand der Papisten vberlein / ohn allein / das die Papisten den Leib Christi durch ein wesentliche verandlung auß dem brot machen.

Die Lutherischen aber knüpfffen den Leib Christi ans brot / essen also brot für brot / vnd leib für leib. Wie nun der Papistische verstande wider die wort Christi ist / in dem er das brot auß dem Abendmal auffreumet / also ist auch der Lutherische verstande viel mehr wider die wort Christi / in dem sie das brot sein lassen / was es ist / vnd aus dem prädicato Leib / noch ein subiectum machen / also das sie beyde brot vnd leib für zwey subiecta considerirn / das brot natürlich vnd sichtbarlich / den leib aber vbernatürlich vnnnd unsichtbarlich essen. Ist aber das der einfeltige verstande

der wort Christi? Also glosiern die Lutherani / nicht allein
 ihres gefallens die wort Christi / vnd wollens hernach nicht
 gethan haben: sondern sie verleugnen mit ihrer auslegung
 vnd glossa / daß das brot der Leib Christi sey. Dann Christo
 fus hat vns das brot zu seinem Leib verordnet / so seind die
 Lutherani damit nicht zufrieden / sondern fahren mit ihren
 gedanken ins brot / vnder das brot / neben das brot / vnd sit
 chen den Leib Christi allenthalben / auff daß sie ihn zum brot
 haben möchten / wissen aber doch nit eigentlich / ob er drin
 drunder oder darbey sey / doch vermeinen sie ihn bey dem brot
 zu finden / Gott gebe wie er auch da sey. Ach der tollern
 blinden leuth. Die Regel Lutheri vom Hammelman ange
 zogen parte. 1. tracta. 1. cap. 5. Ich habe solche Regel ge
 geben / man sol in der schrift die wort lassen gelten / was sie
 lauten nach ihrer art / vnd kein andere deutung geben / es
 zwinge denn ein öffentlicher Articul des Glaubens / ist waer
 (spricht Mattheus) wenn man ein jegliches wort allein auf
 legt vnd auff seine opinion brot für brot iset / vnd Leib für Leib.
 Aber hie legt man nicht die wort auß / sondern es ist vmb
 den verstand der ganzen red zuthun. Denn weil das brot
 im Heiligen Abendmal der Leib Christi ist / der Leib Christi
 aber in seinem wesen fleisch vnd bein ist / wie Johannes sagt:
 Das wort ist fleisch worden / vnd Christus selbst zu seinen
 Jüngern spricht: Ein geist hat nicht fleisch vnd bein / wie
 ihr secht das Ich hab / so were es je wieder den Articul der
 menschwerdung / wann ich diese red / das brot ist der Leib
 Christi für ein natürliche oder wesentliche rede halten sollte.
 Item baldt hernach daselbsten schreibt er: Jacobus Andree
 as heilt den verstand für Göttlich / das Christus / in dem er
 gesprochen / das ist mein Leib / nicht das brot allein / vnd
 meinet / sondern seinen Leib mit dem brot dargereicht / vnd
 sey die hauptsach drangelegen / das der Leib vnd das Blut
 Christi

Christi warhafftig zugegen. Darauff gebe ich antwort/das
 sein verstand vngöttlich ist/darumb das er verleugnet/das
 das brot selber der Leib Christi sey. Es ist auch die leibliche
 gegenwertigkeit nicht die hauptsach/ sondern vmbd brot ist
 es zu thun/das dafelbig der Leib Christi sey. Das auch Ja-
 cobus Andreae schreibe/diese red/das ist mein Leib/bedörffe
 keiner auslegung/ist waar sagt Mattheus/wenn man das
 wort/das/auff den Leib versteht auff gut Carlstadisch:
 Aber sagt er wenn man spricht/das brot ist der Leib Christi/
 bedörffe es einer auslegung. Dieser/als einer irrigen mei-
 nung Jacobi Andreae vnd anderer/setzt er entgegen cap.47.
 das diß der Sacramentliche verstand sey/das nemlich kein
 ander ding im H. Abendmal zugegen (vnfers ehens halben)
 der Leib Christi sey den nur das brot. Vnd solches durch ein
 Sacramentliche verwandlung/da brot vnd wein auß ihrem
 natürlichen brauch genommen/vnnd durch das wort oder die
 ordnung Christi/zu seinem Leib geheiligt werde/das also
 fromme vnnd böse den waaren wesentlichen Leib/der für vns
 gegeben/ehen/nicht an seinem selbst eigenen wesen wesent-
 lich/sondern am brot vnnd wort Sacramentlich/dann
 das wort kompt zum brot/vnd wirt ein Sacrament darauß/
 also das das Sacrament des Leibs Christi/der Leib Chris-
 ti ist.

Vnd nach dem die sach so klaar/verwundert sich ent-
 lich D. Mattheus/wie die Lutheraner so vnuerschempet vnd
 ein sein dörffen/dz sie so warhafftige ding leugnen/vnd dem
 Herrn Christo seine einsagung verachten/das H. Abende
 mal ein Sacrament (gleich wol vngern) sein lassen/vnnd
 doch den Sacramentlichen verstand verwerffen. Vnd so
 viel aus seinen alten büchern.

Hiegegen halte nun der Christliche Leser/was er
 nach seinem wiederruff inn etlichen seinen Newen

büchern schreibe / vnd mercke eben darauff / ob nicht noch ein
 newley wort vnd meinung bey ihm Mattheo zu finden.

Vnd erstlich schreibe er in seiner New außgangenen
 Postill / in der predigt vom Nachtmal / da er anzeigt / warzu
 daselbig eingesetzt sey / also: Das thut sage Christus / zu
 meinem gedechtnuß / vnnnd der Apostel Paulus: Ihr solt
 den todt des HERRN verkündigen bis das er kommet.
 Auß solcher gedechtnuß oder verkündigung entsetzet die
 sterckung des glaubens. Dann die Sacramenta sind sigel
 vnd zeugnussen der geleisten vnnnd empfangenen verheißung
 der gnaden. Ist aber dieses nicht eben das / welches er bey
 vns gelehret hat / von allen Sacramenten in gemein / vnnnd
 allhie in der Postill auff das Abendmal sein weis zu ziehen.
 Denn also schreibe er in gemein von Sacramenten / sie solt
 en euserliche ceremonien / die man mit augen anschawen
 könne / von Christo selbst zum Euangelio hinzu geordnet /
 das sie sein sollen göttliche zeugnuß vnd pfand / der geleisten
 vnnnd empfangenen verheißung der gnaden / hieran vnsern
 glauben auffzurichten vnd zu stercken.

Dieweil dann dieser Doctor nachmals sein lehr vnd
 bekantnuß vom H. Abendmal / auff seine vorige allgemei-
 ne beschreibung der Sacramenten bauet vnd stelle / so muß
 noch bey ihme recht vnnnd waar bleiben / alles was er zuuer
 auß diesem grunde vom Nachtmal des HERRN geschlossen
 hat.

Als nemlich vnnnd für das erste / das das mündlich
 leiblich esen des waaren Leibs Christi im Nachtmal sey ein
 sichtbare Ceremonia, wie ers denn auch noch in seiner
 schmackschrift / im andern Articul in dem ersten vnder-
 schiede / gut runde darff mit diesen worten sagen. Dann
 erstlich ist das mündlich leiblich esen des Leibs (spricht er)
 Christi / von dem geistlichen esen so weit vnderchieden / als
 glaub

glaub vnd ceremonia vnderschieden seind. Denn das
 mündtlich leiblich essen des Leibs Christi / ist ein werck / vnd
 wirt ein ceremonien genent / denn ein jeglich Sacrament
 ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeuget.
 Welcher nun auß dem gegentheil hat jemals gesagt / daß
 das mündtlich leiblich essen / des waaren Leibs Christi im
 Abendmal ein ceremonia sey / die man mit augē anschaw-
 en könne? weil sie alle sprechen / ob wol der Leib Christi war-
 hafftig / wesentlich mit dem munde gesehen werde / so gesche-
 hes doch vnsehbarer / vbernatürlicher vnd vnbegreiflis-
 cher weise. Wie könnte denn ein solcher sine sophistica vnd
 vnuerschlagener weise sagen / solches essen im Abendmal we-
 re ein ceremonia, wans vnsehbarer / vbernatürlicher vnd
 vnbegreiflicher weise geschehen solte? weren das nicht wi-
 dereinander lauffende reden? Deszen der Doctor selbst an
 gemeltem ort ein exempel auß der großen bekantnuß Luthe-
 ri setz. Dad wein er darfür wil angesehen sein / als ob ers
 mit Luthero am selbigen ort halte / so wolle der vnpartheisch
 leser widerumb bedencken / was er eben auff diese meinung
 in seinen vorigen schriffteñ / im buch wider den Hammel-
 mannum cap. 72. vnd Quæstio. fürgeben: das nemlich
 vmb der Sacramentlichen vereinigung willē / wer das brot
 im Abendmal sehe / der sehe den Leib Christi / wer es greiff /
 der greiffe den Leib Christi / wer es brech vnd esse / 26. doch als
 les Sacramentlich verstanden / nicht absolute vnd sub-
 stantialiter, das ist / schlecht vnd wesentlich.

Alhie möchte einer meinen / auß gleichheit der worten
 dieses Doctors / mit den angezogenen worten Lutheri / sie
 hieltens mit einander / welches aber der Doctor bey seinem
 Hammel man nicht geständig / darumb das Lutherus was
 er auff diese weise redete / ob ers wol der Sacramentlichen
 vereinigung zumesse / so mache er doch ex sacramentali

vnione einen synecdochischen klumpen oder hauffen / welcher mit nichten könne passiert werden / weils mit dieser weise verleugnet werde / das das brot im Abendmal sey der Leib Christi / dann nicht pars de parte, wie auch nicht pars de toto könne prædicirt, das ist eins das ander genent werden / wie im H. Abendmal das brot der Leib Christi / vermög der einfassung kan genent werden.

Zum andern / schreibt er in seiner Posilla in der Predigt de Coena Domini, wie auch in diesem lesterbüchlein / eben wie in vorigen büchern / also: Zwey ding gehören zu der völligkeit eines Sacraments / das element vnd das wort / darumb hat Jesus brot vnd wein genommen. Derohalben können allein brot vnd wein die Element dieses Sacraments sein. Da er das brot nam / sprach er: Das ist mein Leib. Auff diese weis hat Christus das wort zum Element gethan / vnd hat ein Sacrament darauß gemacht.

Darumb bleibt er darbey (wie oben auß seiner vorigen lehr vermelt) das der Leib Christi mit dem brot zu einem Sacrament vereinigeet.

Zum dritten / schreibt er in dieser seiner lester-schrifft im dritten Articul vnder andern also: Wie hat vns aber Christus der H. Err das opffer seines leibs vnd bluts zuessen vnd zu trincken eingesetzt? Antwort / nicht zwar natürlichere weise / wie man sonst sichtiglich vn empfindlich andere speisset / vnd andern tranck trincket / sondern nach der weise vnd art eines Sacraments. Darumb denn auch das H. Abendmal ein Sacrament genent wirt. Hierauß folgt vnwiderrsprechlich / das es mit nichten noch heutigs tags bey ihme clerley verstand habe / wenn man sagt / der Leib Christi werde wesentlich / vnd er werde Sacramentlich / oder nach der art vnd weise eines Sacraments gessen. Derowegen / vnd so der Leib Christi im Nachemal mit dem munde nicht gessen wirt

wire natürlicher weise / das ist / nit an seinem eigenen wesen.
 (Denn natura vnd essentia für eins genommen werden) sond
 nach art eines Sacraments / wie der Doctor in seinem lester
 büchlein sagt: Das Abendmal sey ein Sacrament / so folget
 noch wie vor ben jme / das er nicht in seinem eignen / sonder in
 oder an dem wesen vnd materien des brots gesehen werde.

Vnd hilffte den Doctor gar nit / das er in seiner Postils
 la / wie auch in seiner schmackschrieffe / nichts vñ die weis der
 gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal wissen
 noch dauon disputiren will / dieweil er dieselbigen hiemit
 schon genant / da er sagt / es geschehe nicht natürlicher weis /
 oder an der natur vnd wesen des Leibs Christi / sondern nach
 der weise vnd art eines Sacraments.

Zum vierdten / ist auß diesen seinē neuen vnd alten schriff
 ten hell vnd klar / wie mans bey ihm verstehen müsse / wann er
 schreibe / das brot im H. Abendmal sey der waare wesentliche
 Leib Christi. Item / das der Leib Christi leiblich entgegē / vnd
 derselbige mündlich von würdigen vñ unwürdigen empfang
 gen werde. Item / das er mit brot / am oder in vnd vnder brot
 gereicht vnd empfangen werde. Item / das man bey dē woz
 ten der einsetzung ohne weiter auflegung bleiben soll: oder
 das auch in den worten / das ist mein Leib / kein tropus
 sey. Item / das Paulus in denen worten / das brot das
 wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Chri
 sti / nicht auff die geistliche / sondern solche auftheilung des
 Leibs Christi geredt / die in gemein geschieht.

Als erstlich das er in seinen Newen schrifften die
 wort ohne vnderlaß im maul hatt / vñ so hefftig treibe /
 das Brot ist der waare wesentliche Leib Christi / solches
 thut er darumb / den Leuten damit ein nasen zuma
 chen / als solten sie meinen / weiln sie wider vns diese wort
 (dabey wir doch gern bleiben) immerdar anziehen / vñ
 der

der Doctor auch deren sich offte brauchet / er sey durch auß
Lutherisch : Aber der leser hat aus seinen alten büchern
schon vernommen / das er diese wort bey vns nicht weniger
gebrauchet hat : Vnd beyde auß alten vnd neuen / das er
auch den verstande noch habe / das es nicht eine wesentliche
oder natürliche / sondern ein Sacramentliche red sey.

Zum andern / wann er noch schreibe / das der Leib
Christi im Abendmal entgegen sey leiblich / ja auch gesehen
werde / ist ihm auch jetzt anders nichts / als das das brot
im brauch des H. Abendmals / selbst für den Leib Christi be-
trachtet / gesehen / außgetheilt vnd gesehen werde / welches ja
leiblich vnd sichtbarlich an ihm selbst ist / vñ von den com-
municanten genommen wirt. Dann anderst kan er keine
leibliche gegenwertigkeit des Leibs Christi vnd empfangung
im H. Abendmal sehen / denn allein dem brot nach / weiln
er auch in seiner lester schrifft gesagt / das der Herr das opfer
seines leibs zu essen eingesetzt / nicht zwar natürlicher weis-
se / sondern nach der weise vnd arte eines Sacraments.

Also auch vnd zum dritten / kan der leser verstehen / das
dieses Doctors meinung noch heutiges tags nicht sey / das
zugleich würdige vnd unwürdige / den waaren Leib Christi
im brauch des H. Abendmals an seinem eignen wesen be-
trachtet empfangen / sondern dem brot oder Sacrament
nach. Denn das brot im H. Abendmal nicht schlecht brot
sondern des Herren brot / darumb es Sacramentlicher
weis der Leib Christi ist.

Zum vierdten / versteht er mit diesem wörelin in /
mit / vnd vnder dem brot nochmaln nicht / wie Lutherus
synecdochicè ein continens oder behalter / darinnen oder
darunder der Leib Christi wesentlich vnd leiblich verborgen
sey / sondern zeigt nur an / weiln brot vnd wort ein Sacra-
ment machen / das der Leib Christi in oder an oder vnder dem
brot

brot nicht an seinem fleisch vnd bein/sondern in vnd am brot
samt dem wort oder Sacrament gehen werde.

Zum fünfften/ was D. Mattheus damit meine/ das
man einseitig bey den worten Christi bleiben vnd nicht da
von abweichen sol/ oder das kein tropus sey in diesen wör
ten: das ist mein Leib / vnd auch keiner auslegung not
dürfftig / verstehet er noch wie vor / wann man die wort als
ein vnd ein jedes besonders nimpt / so sol man ein jedes sine
tropo verstehen: Wenn man aber die ganzered zusammen
nimpt / so müße man ein auslegung haben / wie eins vom
andern gesagt werde / welches er in seinen solutionibus pff
der vnserigen einred von Chrembs auß nach seinem widers
ruff bekent. Dann da schreibt er also: Non statuo tro-
pum in voce corporis, non dico corpus esse dictum
pro signo corporis: sed, quoad singulas voces admitto
simplicem & genuinum intellectum, & dico verum
Christi corpus pro nobis traditum, prædicari de pane
in hac prædicatione: panis est corpus Christi. Postea
queror rationem prædicandi: hæc cum non sit naturalis
& absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in confesso
est apud omnes, corpus Christi prædicari de pane sacra-
mentaliter. Welches wir also trewlich verteutschet haben:
Ich setze keinen tropum in dem wort Leib / Ich sage nicht
das das wort Leib / gesetzt sey für ein zeichen des Leibs:
Sondern souiel die wort besonders anlangt / lasse ich zu / den
einfeltigen vnd natürlichen verstand / vnd sage / der waare
Leib Christi für vns gegeben / werde geredt von dem brot in
dieser red / das brot ist der Leib Christi: Darnach
suche ich ein weise / warumb diß gesagt wirt / welche nicht
natürlich oder bloß / sondern nothalben auff ein anders ge-
richtet ist / daher denn aller seits bekantlich / der Leib werde
Sacramentlich vom brot geredt.

Zum sechsten/ vnd von den worten Pauli/ das brot
 das wir brechen / 2c. schreibt er im dritten Articul : es
 sey nicht ein geistliche / sondern gemeine auftheilung des
 Leibs Christi : Weiln der Apostel hiemit die wort Christi
 auflegen wollen/ da er vom brot gesprochen/ es sey sein Leib.
 Was ist das anders als eben das / welches er cap. 49. wider
 Hammelmannum geschrieben / wie solches zuuor von vns
 angezogen : Wie ist solches waar / fragt er daselbsten/ das
 das brot die auftheilung des Leibs Christi sey? vnd antwort
 ihme selbst/ eben darumb / das das brot der Leib Christi ist.
 Darauf aber folgt bey Matthaw an beiden orten / wie das
 brot der Leib Christi ist / also ist es auch die auftheilung des
 Leibs Christi. Nun ist aber das brot noch wie vor ihme der
 Leib Christi sacramentlich / derhalb ist es auch auff die wiss
 die auftheilung des Leibs Christi / welche wir keines wegs ver
 leugne / wañ wir die wort des Apostels auff die geistliche ge
 meinschaft zihē / wie auß andern d vnserigen bücher vnser ver

Also nun Christlicher leser / kanstu auß dieser neuwlich
 gleichung der schriftten Doctoris Matthwei so jetzt neuwlich
 außgangen / mit denen so er in der Pfalz geschrieben / verstu
 hen vnd leichtlich mercken / das er noch zur zeit / sein hertz vnd
 gewissen berürend / in der lehr vom H. Abendmal seine vort
 ge meinung mit nichten geendert / sondern seinem großen
 bauch zugefallen / das maul vnd den maniel nach dem wind
 gefert hab / vñnd die jenige / bey denen er sekund ist / nur be
 treugt vnd hinder das liecht führt.

Wann man aber alles / was dieser Doctor vom münd
 lichen essen vnd trincken / so wol in seinen newen als in seinen
 alten schriftten / nach der leng vñnd breit für gibt / recht vñnd
 vnuerschlagen herauß sagen wil / befindet sichs / das ers von
 miteinander zu lezt auff dem allein beruhet / das ers von
 nichts anderst / dann vom brot vnd wein im H. Abendmal
 versteht /

verstehee / wie er das im beschluß seines obgedachte vnd nach
 gesehenem widerruff zu Chrembs gethanen schreiben be-
 kennee. Derohalben allhie vnser gegentheil zugedencken/
 ob diß ihre meinung auch sey oder nicht / dann wir sie jeders
 zeit anderst verstanden/ vnd noch auß ihren worten anderst
 verstehn müssen.

Vom andern.

Der erste betrug den dieser Doctor gegen vnserm ge-
 gentheil braucht / ist die zuliebung mit glatten vnd mit ho-
 wis angestrichenen worten / die Teutschen nennens auff ihre
 sehet er erstlich darin / das er etliche mit namen der gelerten
 auß vnserm gegentheil lobet vndd preysset für feine / fromme /
 eysrige geleerte Männer / wegen ihrer mit großem vleiß wi-
 der die zwinglianer vnd Calvinisten geschriebenen vnd publi-
 cirten wahrnungen.

Zum andern / kaufft er sich zu mit hefftigen schelt vnd
 lesterworten wider vns / als vnfers gegentheils widersächer /
 anderst nicht / als wolte er vns einmals zu boden rennen /
 wirfft vmb sich in seiner schwachschrift mit zwinglischen
 Calvinischem gifft / Sacramentschwarm vnd Gottesles-
 erung vnd andern großem zeder geschrey.

Zum dritten / liebet er sich zu mit seiner eignen person /
 als mit der jederman ein mitleiden haben solte / das er vor der
 zeit mit dem schädlichen gifft der Zwinglianer vnd Calui-
 nisten beschafftet gewesen / widerumb aber sich mit jme frew-
 en / das er zur vorigen gesundheit gebracht worden / vndd jes-
 kund ander leut auch darfür warnen könne.

Zum vierdten / schmeichlet er sich zu mit der sachen
 selbst / welche er im eingang des ersten Articuls mit ges-

schraufften vnd heiligen worten/ dermaßen proponire/ in dem er spricht: Fürs erste/ ist es vnmöglich das einer mit dem Calvinismo solt angestossen werde/ der das heilig Christlich hoch heil vnd ehret/ also/ das er ihm sünde fürchtet/ wann er etwas darwider gedencken/ reden oder thun solt.

1.

Auff das erste/ vnd weiln wir im ersten theil gungsamlich erwiesen/ das dieser Doctor seine vorige/ vnd jetzt zum schein reuocirte lehr vnd meinung vom Heiligen Abendmal/ noch in seinen New ausgegangenen schartrecken behaltten: So ist am tag/ das die genante Männer jetzt von ihm so hoch gerümbt/ seiner meinung nie gewesen/ auch noch nicht feindt. Werdens derohalben die ihm vnser crachens wenig dancken/ sonderlich einer der ihm vnd vns wol bekandt/ welcher ihm seiner schlusfred nach/ vnder der hand zu einem Calvinisten worden/ dieweil er so wol als ander orthodoxy in der lehr von der Person Christi/ dem Concordi buch wider spricht/ vnd also die leut für im selbst in seiner warnung/ wider die Calvinisten müste gewarnt haben.

Denn es schreibet Mattheus im ersten articul/ man solle mit den Calvinisten kein mitleiden tragen/ noch sie für brüder erkennen/ weil sie von der Person Christi vnrecht lehrent vnd keine realem communicationem idiomaticum bestehn wollen. Nun lehret der jetzt angedeute Lehrer nichts anders von der Person Christi/ vnd wirt dennoch Mattheus so wenig als andere geständig sein/ das er keine realem communicationem nur die newlich erdichte realem communicationem idiomaticum nicht statuire. Derohalben gilt er bey Mattheo eben souiel als andere Calvinisten/ darumb er auch mit diesem seinem lob vbel angelauffen/ als darin er nicht allein wider denselben/ sondern auch wider sich selbst redet.

2.

Die schmach vnd lesterung/ so dieser Doctor wieder vnd/

vns/ sich damit bey dem andern theil zuzulieben aufgeußt/
betreffend/ seindt wir deren neben Christo vnd seinen gläu-
bigen wol gewöhnet/ leiden es auch gedultig/ weil vns Chris-
tus gesagt hat: Selig seidt ihr/ wann euch die leuth schme-
hen vmb meines Namens willen/ vnd liegen daran/ frewet
euch vnd seyt getrost/ dannes wirt euch im Himmel wol bes-
lohnert werden. Doch wollen wir hernach im dritten teil die-
selben mit grunde der warheit ableinen.

Luc. 6.
Matth. 5.

Es wirt aber dieser Doctor wegen seiner vnuers-
schemten vnnnd wissentlichen lesterung/ damit er vns sampt
der warheit begert zuschaden/ sein vrtheil vnd lohn von Gott
dem gerechten Richter zu seiner zeit empfangen. Den fluch
wol er haben/ der wirt ihme auch kommen/ er wil des segens
nicht/ so wirt er auch fern von ihme bleiben. Also soll ges-
chehen vom HErrn/ denen so den vnschuldigen zu wider
seind/ vnd reden böses wider ihre seelen. Der fluch soll ihn
werden/ wie ein kleid/ das sie ihnen anziehen/ vnnnd wie ein
gürtel damit sie sich alwegem gürtten.

Pfal. 109.

Zum dritten/ vnd weil der Christliche leser nun mehr
verstanden/ das Mattheus niemals auffrichtig geweest/
auch seine meinung vom Heiligen Abendmal nicht geens-
dert/ wirt er selbst vrtheilen können/ ob er der Man/ der an-
dern können auch geben vnnnd anzeigen/ was giffit oder waars-
heit sey/ ia das er sich hie selbst weidlich in die backen hawet/
da er sagt: das er am Caluinischen giffit krank gelegen/ vnd
nun daruon erlediget sey/ dann ist seine lehr zuuor ein giffit
gewest/ so müße sie es jetzt noch sein/ ist sie aber kein giffit ge-
wesen/ hat er nicht können daruon erlediget werden.

3.

Zum vierdten/ vnnnd das man vom Sacrament des
leibs vnd bluts Christi/ anderst nicht als ehrlich halten vnnnd
reden sol/ weist er selbst wol/ das vns von denen/ so aus has
ein anders von vns aufgeben vnrecht geschicht.

4.

Wann er darfür das lesterliche schelten bey den heiligen
 wunden / marter vnd leiden Christi / auch bey den Sacramenten
 bey fünff hundert vnd tausend entstanden / ja zu tunnen
 vnd wegen vol hülffe wehren vnd abschaffen / werde er auch
 an dem ort / da er jezunder ist / soniel zuschaffen sinden /
 das er vnser wol dabey zuuer gessen. Oder aber sag vns
 der Doctor worin vnd womit er vor der zeit bey vns habe das
 H. Abendmal verachtet / darwider geredt oder gethan / oder
 womit wirs noch thun? Oder aber was meint der Doctor
 das man dem H. Abendmal für ehr anthun sol / die ihm
 von vns nicht erzeigt werde? Oder wie man vom selben reden
 sol / auff welche weis von ihm bey vns nicht geredt wird?
 Soltten wir ihm die ehr anthun / die ihm im Pabsthumb
 widerfehret? so müsten wir auch die transsubstantiation für
 recht erkennen / vnd vns vom Pabsthumb nicht abgesondert
 haben: Was sol dann die ehr sein / die dem Abendmal gethan
 solt werden? Ist es nicht genug / wann man sich hierin nach
 der einsagung richtet / vnd nach der ersten Kirchen zur zeit
 der Aposteln? Als nemlich / wan mans helt für des Herren
 Abendmal / für des Herren tisch / für das brot vnd Kelch des
 HERREN / für die gedechtnus vnd verkündigung des todes
 Christi / für die gemeinschaft oder aufteilung des leibs vnd
 bluts Christi / ja vmb der Sacramentlichen vereinigung vnd
 der ordnung Christi willen / für den leib vnd das blut Christi
 für ein öffentliche dancksagung / wegen des leidens vnd
 sterbens Christi / für ein öffentliche bekantnus vnser glaubens
 an Christum Jesum den gekreuzigten / für ein gesung
 vnd versigung der verheißung der gnaden / daran sich
 der glaub stercke vnd auffrichte / für ein erinnerung der
 Christlichen brüderlichen lieb vnder vns / als gliedern eines
 leibs / dessen Christus das haupt ist / vnd so was mehr ist /
 das vom Heiligen Abendmal nach der schrift vnd brauch
 der

In b. st. v. h. v. h. v. h.
 3. 11. 1. 1. 1. 1.

der vraken ersten Kirchen kan gesagt werden.

Vnd das man in solchem verstandt vnnnd betrachtung dessen sich in der forcht Gottes mit aller andacht vnnnd reuerens (hindan gesetzt alle Papistische vnd andere Aberglauben) gebrauchet: Welches alles bey vns mit höchstem vleiß von offner Cangel gegen dem volck vnnnd sonsten auch (desen vnser schrifftten zeugnuß geben / vnnnd der Doctor selbst bey seinem gewissen sagen muß) getrieben wirt. Wer solches nicht glauben will / lese Caluinum seligen in seiner Institut. lib. 4. cap. 17. sect. 7. was er von diesem Sacrament halte / da er schreibt / daß das geheimnuß des Heiligen Abendmals so groß / das dessen große oder tieffe weder sein zung mit reden / noch sein gemüth mit gedanken begreiffen oder erreichen möge. Vnd solte dennoch Caluinus, dem Mattheus vnnnd viel seines gleichen das waser nicht reichen / vnnnd dessen schrifftten er noch nicht entrahten kan / wie in seiner Postill zusehen / diesem geschwolenen Doctor ein Sacraments lesterer vnd schänder sein müssen? Er sehe mit zu / Dieser Doctor / weilt er deren einer ist / der da spricht HErr HErr / das ist / vnder dem schein der großen andacht vnd Ehrerbietung gegen dem HErrn vnd seinem Sacrament / vnschuldige leut lestert / vnd mit solchen hohen gewissens sachen so beirieglich vmbgehet / das er nicht einmal hören müße vom HErrn / heb dich weg du vbeltheter / denn ich kenne deiner nicht. Vnd das sey ihme dem Doctor auff sein fuchsschwenzerey geantwortet.

Der ander betrug ist die gleichheit in reden vom H. Abendmal mit den genantē Lutherischē / als nemlich das mā bey ihme für vnd für höret vnd liest diese reden: Das brot ist der waare wesentliche Leib Christi / der waare wesentliche Leib Christi ist im oder vnderm brot / der waare wesentliche Leib Christi ist leiblich im H. Abendmal / wirt mündlich von würdi

würdigen vnd vnwürdigen gesen. Die wort / das ist mein Leib / sollen schlecht ohn alle auflegung geglaube werden / haben keinen andern verstand / dann wie sie lauten / das mündlich essen ist ein Articul des Glaubens vnd dergleichen.

Wann nun die Lutherischen solche redē von ihm hören vnd lesen: weil sie eben dem klang vnd laut nach / den ihrigen gleich sindt / meinen sie also bald / dieser Doctor halte es mit ihnen. Vad der erbar Doctor weil er wol weiß / daß sie diese reden vom ihm in ihrem verstand auffnehmen / hat er dieselbigen zum vorthail / ob wol sein meinung vnd hers anders ist. Vnd nach dem er sich beuor in der Pfals dieser reden aller auch gebraucht / haben etliche der vnserigen bald gemerckt / daß sich jetzt aller erst recht ereugt / das es von ihm nur darauff angerichtet gewesen / alle welt zubetriegē / in dem er sich auff diese weiß vom Nachtmal zu reden so sehr gelegt.

Darumb hindan gesetzt diese phrasen vnd reden alle miteinander / weil wir im ersten theil genugsam angezeigt in was verstand sie vom Doctor gebraucht werden / dahin wir den leser wiederumb wollen gewiesen haben / wollen wir zum vberfluß noch weiter entdecken / was der Doctor damit meine / wann er schreibt / Erstlich das leiblich mündlich essen in Abendmal / oder die wort / das ist mein Leib / sein ein glaubens Articul.

- 1.
2. Zum andern / der Leib Christi werde im Abendmal vn sichtbarlicher verborgener weise gesen / vnd das man brei im Abendmal sehe / den Leib Christi aber nicht sehe.
3. Zum dritten / das die vnwürdigen den Leib Christi auch essen.
4. Zum vierdten / das man sich in der lehr vom Heiligen Abendmal / nicht sol lassen auff den Articul von der Himelmessung

melfahrt führen/ weiln Christus da er das Abendmal einge-
setzt/ noch nicht war gen Himmel gefahren.

Im buch wider den Hammelman parte I. cap 16.
Schreibt er also: Ich muß bekennen / das diese lehr / da vom
brot im H. Abendmal gelehrt wirt / es sey der Leib Christi/
ein Artickel ist Christlicher lehr / wie sie denn Hammelman
auch nennet. Dann alles was man in der ganzen Theo-
logia auß Gottes wort lehret / das seind eitel Articuli Christ-
licher lehr. Auch muß ich zugeben / das es sey ein Artickel
Christliches Glaubens / dann was in Gottes wort stehet /
sollen die Christen glauben / das ist / für waar halten. Dar-
rumb glaub ich / das brot sey der Leib Christi / das ist / ich halte
es für waar / vnd weiß auch wie es der Leib Christi ist / nem-
lich Sacramentlich. Es sind auch etliche ding in heiliger
schriff / welche wunderwerck sind / vnnnd vnserm verstande
vnbegreiflich / etliche erfordern nicht allein den assensum,
das mans für waar halte: sondern sie fordern auch das ver-
trawen im hertzen / als da sind die stück / so in das Symbo-
lum Apostolicum eingeschloßen.

Das aber die lehr von dem eßen vnnnd trincken des
leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal da hinein in diese
Artickel Christliches Glaubens gehören / oder aber das es
ein solche sache sey / die da miraculose wunderbarlich ges-
chehe / vnd vnserm verstande vnbegreiflich / derwegen wir
der sinn vnd vernunft allein soll geglaubt werden / da sage
ich nein zu / darumb das eben solch eßen vnd trincken ein Sa-
crament ist / das ist / ein euserliche ceremonien, so vns den
glauben vnd vertrawen auff das leiden vnnnd sterben Christi
versiegele vnd zu gedechnuß führet. Dann die ding so man
zur seligkeit glaubet / vnd die ding so denselben glauben ver-
sigen / sind zwoerley / das eine so man glaubet / ist vnsehbar /

das ander aber so den glauben versiglet/ ist sichtbarlich vñ vñ
verständlich.

Dieses aber mit ist nichten der Lutherische verstand/ die
das mündlich essen/ darumb ein Artickel Christlichens glau-
bens nennen/ das es sein sol vbernatürlich/ vñ ober vnsern
verstand/ als ein wunderwerck.

Das aber dieser Doctor auch in seinem schmach-
büchlein noch wie vor disfalls halte/ ist auß seinen worten in
dem ersten artickel bey dem ersten vnderchied der zweyerley
essen wol abzunehmen/ da er spricht: Dann erstlich ist das
mündlich leiblich essen des Leibs Christi von dem geistlichen
essen so weit vnderchieden/ als glaub vñ ceremonia vnder-
schieden sind. Dann das mündlich leiblich essen/ ist ein werck
vñ wirt ein ceremonia genent: Dann ein jeglich Sacra-
mēt ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeu-
get/ daher er auch in vorgehendē worten sagt/ daß dz münde-
lich essen des Leibs Christi im Abendmal gesehen werde/ vñ
mag der leser besehen den 7. vnderchied/ da dieser Doctor
vermelt/ das leiblich mündlich essen im H. Abendmal/ sey ein
versiglung des geistlichen essens. Wie nun das ding/ so es
was versiglet vñ bestetiget/ ein anders sey/ vñ dasjenige
so bestetiget wirt/ auch ein anders: Also seyn die zweyerley
essen auch vnderchieden.

Aus dem nun erkennest du Christlicher leser/ das 2.
Mattheus/ ob er wol dz Abendmal in seiner schmachschriffte
listiglich ein Artickel des glaubens nennet/ das ers doch ganz
vñ gar nit in Lutherischer meinung/ sonder nach seiner bey
vns gebrauchten weis schreibe vñ redet/ nemlich so fern als
man einem jeglichen wort Gottes/ es habe namen wie es wol
zuglauben schuldig sey. Daruon er wol weist/ das in vnserm
Catechismo frag vñ antwort also lauten. Frag: Was ist
der waare glaub? Antwort: Es ist nicht allein ein gewisse er-
fanntus

kanthus/ dardurch ich alles für war halte / was vns Gott in
 seine wort hat offenbaret: sond es ist auch ein herrliches ver-
 trawen 2c/vñ wider sein beßer wissen/gern auß vns solche leu-
 wolte machen/die nit allen Worten Gottes glauben zustelten/
 das ihme doch/ob Gott wil/in Ewigkeit weit fehlen sol.

Zum andern/lest es sich wol bey Mattheo ansehen/als
 ob er jme selbst zuwider/wan er vnderweiln schreibt: man ses
 beden Leib Christi im Ab. vnd esse in sichtbarlich: bald aber
 sagt/man sehe den Leib Christi nit/vñ esse in verborgener/vn-
 sichtbarlicher/obernatürlicher/himlischer weise. Aber wer
 seiner vff seine wort achtung giebt/befindet bald/dz es dieser
 seiner weise nach alles beydes/ von ihme/ ohn verenderung
 seiner vorigen meinung geredt vnd geschriben werden kan.

Dann wann man von der materien des brots redt/
 kan dieselb geschehen vñnd sichtbarlich gesehen werden: das
 wort aber/darumb es der Leib Christi heißt vnd ist/ kan man
 nicht sehen/sonder muß es nur mit den ohren hören/vnd mit
 dem verstand ergreifen. Daher Augustinus schreibt/ in
 sermo. ad Infant. In sacramentis aliud videtur, aliud in-
 telligitur. Das ist/in den Sacramenten wirt ein anders ge-
 sehen/vnd ein anders verstanden/darauß auch Mattheus die
 wort zu vor gesezte wort contra Hämelmannum gezogen/
 da er schreibt: Was man glaubt/ist vn sichtbar/was aber de
 glauben versiget ist sichtbarlich vñnd verständlich. Was
 an wort Mattheus/nicht schlecht brot vñnd wein/sondern
 solch brot vnd wein/ so von wegen der ordnung vñnd wort
 Christi/sein Leib vnd blut ist. Derohalben zeucht er das wort
 sichtbar auff die materien brots vnd weins: Das wort ver-
 stendlich auff die vrsach/ warumb sie ihm Heiligen Abends
 mal der Leib vñnd Blut Christi seind. Eben ein solche
 meinung hat bey ihme das wörtlein verborgener weis/ wel-
 ches im doch etlich mal zusezt beliebet/damit er dem buchstab

nach/dem gesang nicht dörffe widersprechen / verborgen im
brot so klein / obers schon im herzen nit damit helt.

Die wörtlein vbernatürlicher vnd himlischer weise/
verstehet er also / daß das brot im H. Abendmal nicht vmb
seiner natur / sondern vmb eines andern vnd himlischen dings
willen gesehen werde. Daruon er bey vns sagte / das brot hette
im Heiligen Abendmal ein ander ampt / gebrauch vnd bes
ruff. Item man esse nicht brot für brot / sondern für den
Leib Christi.

3.

Wann er von den vnwürdigen viel geschweh ge
macht im 9 vnderchiedt / das sie nicht schlecht brot / sondern
auch den Leib Christi essen / erklet er sich doch entlich daselbst
also / das es Sacramentlich zuuerstehn / mit denen worten:
das heilige Sacrament des waaren Leibs vnd Bluts Chri
sti kan man vnwürdig zum gericht essen vnd trincken / welsch
eben souiel ist / als wan er anderstwo sagt / den leib Christi kan
man Sacramentlich zum gericht essen / oder am Sacra
mentlichen leiblichen essen kan man sich versündigen. Das
hat er aber bey vns wider Hammelmannum eben so wol
geschrieben / daruon wir seine wort droben angezogen.

4.

Von der Himmelfart Christi beschuldiget er vns
das wir dieselb der leiblichen gegenwart entgegen setzen / wels
ches er doch als baldt selbstn auch thut / in dem er bekent/
Christus sey mit seinem leib reumlich im Himmel. Er bes
treugt aber die leuth / wann er sie dahin weist / das sie vns
fragen sollen / ob wir glauben / das die Jünger bey dem ers
ten Abendmal den Leib Christi / den sie vber tisch mit augen
ansahen / verborgener / vnsehbarer / vbernatürlicher vnd
himlischer weise im brot gesehen haben. Dann er / wie wir
zuuor auß seinen schrifftn erwiesen / bey vns gelehrt / das zu
solcher Sacramentlichen Nießung / oder zu der völligkeit
des Sacraments / nicht die leibliche gegenwart Christi /
sondern

sondern nur die element vnd wort erfordert werden / sonst
 müste ein jedes brot ein Sacrament gewesen sein / bey wel-
 chem Christus leiblich gestanden.

Der dritte betrug dieses Doctors ist / das nach dem er
 in seinem lesterbüchlein den verständigen / die weise der ge-
 genwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal genugsam
 angedeutet / entlich vnd auff die lezt / wann er meint er hab
 sich schier zu weit an des tages liecht gegeben / sich mit seinen
 vermeinten Lutheranern zur Allmechtigkeit Christi begibet /
 dauon er nach ihrem brauch / ein langs vñ ein breids macht /
 als ob auch leuth weren in der Christenheit / die so vnuer-
 schempft sein sollen / das wan sie von einem oder dem andern
 des H. Ernn meinung / willen vñnd beuelch wüßten / sie her-
 nach an seiner allmacht / dafelbig zuuerschaffen vñnd zuleis-
 ten einigen zweiffel haben solten.

Sie aber können wir vns nicht genugsam verwun-
 dern / ob der künheit dieses Doctors / das nach dem er die
 weise der gegenwart Christi im H. Abendmal allbereit vñnd
 genugsam angezeigt / das nemblich der anderst nicht dann
 Sacramentalis / oder als in einem Sacrament sey / vñnd
 daß das mündtlich essen / ein eusserliche sichtbarliche cere-
 monien sey / Ja das der Leib Christi (verstehe dem brot
 nach) gesehen werde / dennoch wie ein anderer meuchler
 zuuerunglimpfung vnschuldiger leuth / vnuerschampt sa-
 gen darff / er wolle von der weise der gegenwart (ohne zweif-
 sel außsurcht / daß er zu Wittenberg zu weit auß seinem fin-
 stern schlupfloch möchte geföhrt werden) nicht disputirn,
 sondern den der almechtigkeit Christi heimstellen / vñnd drauff
 an sacht sachen einzuföhren / die sich zum Sacramentlichen
 handel gar nicht schicken.

Viel mehr aber nimpt vns wunder von den gelerten
 zu Wittenberg / das nicht einer sein solt / der dieses heilosen

Mans betrug vnd schalckheit merckte. Solte denn keiner
 verstehn / wan dieser Doctor sagt / das mündlich eßen im
 Abendmal geschehe als in einem Sacrament / oder sey ein
 sichtbare ceremonia, vnd also auch ein mündlich eßen / vnd
 das zu einem sacrament nur zwey ding gehören / das eusero
 lich element / vnd das wort oder ordnung Christi Item das
 das mündlich eßen / von dem geistlichen so weit vnterschieden
 sey / als glaub vñ ceremonia: Ist das die geistliche nießung
 des Leibs Christi sey das versigelte / die mündliche aber oder
 Sacramentliche sey das dadurch versigelt vnd bekräftigt
 werde: Das zu einer solchen nießung nicht die Allmechtig-
 keit / sondern nur die ordnung vnd der beuelch Christi / das
 ist / sein wort gehöre? Man wolle denn auff gut sophistisch
 die allgemeine krafft Gottes / ohne welche sich auch kein finger
 an vnser hand / ja auch kein mucke rüren kan / gang vns
 geschickter weise hiehero ziehen. Darumb es auch lauter
 vngrund vnd ein weitgesuchte lesterung ist / das er Martine
 us auß zweyen lateinischen büchern / vber vnser vorgehan-
 vielseltige vnd gnugsame ableinung darff anziehen / vnd sag-
 gen / die Caluinischen verleugnen die waare wesentliche ge-
 genwertigkeit des waaren Leibs Christi im H. Abendmal
 haben sich mit ihrem Sacrament von der Augspurgischen
 Confessions verwanten abgesondert / vnd halten ein eigen
 Sacrament / darin Christus mit seinem waaren leib vñ
 blut nicht gegenwertig: sondern so weit dauon als der Himmel
 von der Erden ist: Item / sie die Caluinischen lestern vnd sag-
 genes sey der Gottheit Christi nicht müglich auff irgende
 eine weis zumachen / das sein Leib mehr dann an einem ort
 oder allenthalben sey / da sein heiliges Abendmal gehalten wird.
 Dann ob wir wol bey dem H. Abendmal die päpstliche ce-
 remonien abgethan / so haben wir doch damit kein eigen
 ander sacrament gemacht / wie auch die Euangelischen. Wir
 eßen

then noch lang nicht gestehen werden / das sie ein eigene tauff
gemacht / in dem sie den exorcismum vnd dergleichen ges
schmeiß außsen lasen. Oder wan Mattheo die vngleichete
der ceremonien vngleiche Sacrament macht / folgt auß eben
mefigem grund / das die gleichheit derselben gleiche Sacra
menten machte / würde aber darauß nicht folgen / weil sie der
ceremonien halben den päpffischen zum theil gleich / zü theil
vngleich / das sie auff den einē weg noch des bábffischen Abend
mal behielten / auff dem andern aber ein eigenes angerichtet
hätten. Darneben weist Mattheus wol / das wir die waare
gegenwart des Leibs Christi mit nichten verleugnen / ob wol
Beza wider einen Papisten (mit dem es Mattheus auch nie
helt) geschrieben / der Leib Christi sey so weit vom Abendmal
als der Himel von der erden ist: Dann er daselb von der leib
lichen reumlichē gegenwart versteht / von d Mattheus auch
auff dem alten dicto glaubt: Corpus Christi est localiter
in coelo. der Leib Christi ist reumlich im Himel / von welchem
himmel doch weder er noch seine jetzige vermeinte gesellen nicht
wissen wo er sey. Ja wir sehen auch nicht / wie diß bey ihnen
müße lesterlich geredt sein / weils ihnen himel vnd erden nicht
ein strohalm von einander / vnnnd der leib auff der Erden were.

Zum andern / hat Martyr nicht schlechter ding ge
schrieben / das es durch keine Göttliche gewalt geschehen
könne / das der Leib Christi auff irgend eine weise mehr als
an einem ort sey / sondern hat zuuor diesen grund gelegt / daß
solches wider Gottes willen vnnnd ordnung streite / wider
welche seine Allmacht nicht anzuziehen / darumb solche seine
wort eben so wenig ein lesterung seind / als das S. Paulus
sagt / Gott könne sich selbst nicht verleugnen. Item / Heb. 6.
Es sey vnnmöglich das Gott liegen könne.

Dann solche ding thun können / die dem willen vnd
ewigen ordnung Gottes zuwider / ist kein zeichen der All
macht / sondern der ohnmacht.

Dann

4.

Dann das er sich zum vierdten der vbiq̄ūitet wil
 anmassen/ vnd hieuōn in seinem vierten Artickel den ganzen
 handel/ als in einer summa/ mit gar eiferigen Worten vnd
 grossen zedter geschrey beschleūst/ (welche seine wort wir
 allhie nicht wollen repetirn/ der leser so sein b̄uchlein hat/
 mag sie im beschlūß des 4. Artickels selbst suchen) **S**ehen
 vnderfahren wir in diesem ganzen handel/ das dieser Man
 sich kan ganz meisterlich/wie ein rechter Protheus vnd pre-
 stigiator in omnes formas transformirn, Denn so noch
 ein vngereump̄ter ding auff die bahn keme/ als die vbiq̄ūi-
 tet, wans nur den Lucherischen namen hette/ so w̄urde er so-
 hen/ das er sich mit seinen cothurnis auch darbey theet/ vnd
 sich darunder mengete. Wolan/ wir m̄üssen ihm in diesem
 st̄uck sein b̄uberey vnd falsches hertz gegen seinen jetzigen ge-
 sellen/ Nachgieriges gem̄uth gegen vns/ vnd vntrew ge-
 gen der waarheit/ auch an tag bringen/ vnd zwar solchen
 zuthun/ dieweil eins am andern hengt/ auß dem was vor
 auß seinen alten vnd newen schartecken ist zu grunde gelegt/
 ganz leicht ist. Demnach auff das menniglich sehe/ von
 welcher vbiq̄ūitet dieser Doctor ein so groß geschrey ma-
 che/ hab man acht auff seine wort/ auß seinen solutionibus
 vnsrer vilgedachten/ vnd vns von Chrems nach seinem
 widerruff zugebrachten solutionen auff vnsrer eingewente
 einrede/ da er in conclusionen gar auff die lech also spricht/
Derohalben damit nicht jemand meine/ die alten hetten ge-
 lehret/ das m̄ndlich essen des Leibs Christi gesch̄he am
 leib selbst absolute, das ist/ schlecht f̄r sich selbst betrachtet
 in der Person Christi: haben sie das brot genent ein Sa-
 crament/ Symbolum, zeichen/ figur/ anzuzeigen das der
 Leib Christi m̄ndlich gesehen werde/ nicht in seiner eignen
 Person/ sondern inn oder am Sacrament. Derwegen der
 Leib Christi Sacramentlich betrachtet ist/ das Sacrament
 des

des leibs selbst / der in der person Christi natürlich betrachtet
wird. Daher Augustinus sagt: Das sacrament des Leibs
Christi ist etlicher massen der Leib Christi / hæc Matthæus.

Könnet ihr nun auß diesen worten nicht verstehn / wie
es dieser Protheus vnd gauckler mit seiner vbiq̄tiet meiz
ne / vnd was er damit verstehe / das er sagt / wir verlaugnen
das es Christo vnmöglich sey zu machen / das sein natürli-
cher Leib auff irgend ein weise / wie auch dieselb namen haben
möge / zugleich allenthalben sein könne / wo das H. Abend-
mal hie auff erden gehalten werde? Was ist denn das irgend
für ein weise? ists nicht die / dauon du allwegen gesagt hast
vnd noch sagest / die Sacramentlich / nicht die natürlich /
nicht die in ipsa corporis essentia, nicht die am Leib Chris-
ti selbst in seiner Person betrachtet geschehe? Welche dann?
Sicut in sacramento, als in einem Sacrament oder Sa-
cramentlich / das ist / so fern das brot selbst an allen orten / da
des H. Ernn Abendmal gehalten wird / Sacramentlich ist der
Leib Christi: Also ist auff irgent ein weise / vnd nemblich
eben auff diese weise dem H. Ernn gar leicht zuerschaffen /
das sein Leib vnd blut an allen orten sey / vnd mündlich em-
pfangen vnd genossen werde / wo nur nach seinem beuelch
vnd ordnung brot vnd wein / zu seinem Leib vnd blut geheilt
get vnd verordnet / vnd also das Nachmal / das ist / die ver-
sündigung seines todes gehalten wird / wie solches auß dem
genug erscheinet / das er im 4. Artickel § 3 fragt / ist der Leib
Christi nicht allenthalben / wie wird er dann in allen Kirchen
zugleich außgetheilt? Darauff vns seiner meinung nach
trichlich zuantworten: Als nemblich also / wie er im Abend-
mal ist.

Nun ist er Mattheo anderst nicht als Sacrament-
lich darin / daß ob ers wol in diesem Teutschen lesterbüchlein
nicht so klar herauß sagen wil / so hat ers doch entlich / vnd

nach dem ers lang im maul herumb geworffen / herauf ge-
 stossen in seinem büchlein / de duabus in Christo naturis,
 fol. 68, da er das alte dictum anzeucht: Corpus Christi lo-
 caliter est in caelo, personaliter ubiq;, sacramentaliter
 in Coena, vnd zu diesem letzten setzt / respectu panis, das ist
 Christi Leib ist reumlich im himel / persönlich allenthalben /
 Sacramentlich im Abendmal / nemlich in oder am brot be-
 trachtet. Darumb sagt er / Christi Leib sey vnder weilt ab-
 lenthalben / wan man das Nachtmal halte / welches wir son-
 den bey niemanden mehr gelesen / vnd folgt not halben / das
 der leib nicht mehr da sey / wan das brot hinweg ist. Zu dem
 schreibt er in seinē lesterbüchlein im 4. Artikel / es sey vnserm
 HErrn Christo nicht von nöten auff vnd nider zu fahren / hie
 oder dorthin zukomen / von wegen des mündlichen eßens vnd
 trinckens seines leibs vnd bluts im H. Abendmal. Freylich
 ist ihm der halben nicht von nöten / weil das brot im Aben-
 mal der Leib Christi ist / vnd also nach Matthei verstant der
 Leib Christi an allen orten ist / da dz Nachtmal gehalten / der

Da aber jemand vber dis noch hieran zweiffelt / der
 frage M. Iohannem Grunium, weyland Rectorem der
 Churfürstlichen Closterschul zu Amberg / vnd wie wir ver-
 nemen durch Doctoris Matthei befürderung / jetzt auch
 professorem zu Wittenberg / dann derselb an diesem von
 Mattheo gelerneten cothurno so groß gefallen gehabt / wa-
 sich dermassen darauff verlassen / das er als bald nach ver-
 derter herrschafft zu Amberg / bey der neuen vmb dienst an-
 gehalten / mit dem fürgeben / ob er wol mit vns communi-
 cirt, so habe ers doch nie recht mit vns gehalten / vnd darauff
 diesen bescheid erlangt / weil er dann die vorige herrschafft be-
 trogen / sey ihm ferner nichts zuvertrawen. Wer hat aber
 jemals einer solchen allenthalbenheit des Leibs Christi ge-
 dacht / oder derenthalben mit vns gestritten.

Derowegen Mattheus nicht vber vns so hefftig

schreyen dürffte / am endt des 4. Artickels: O Gotteslesterung: O betriegerer / O blindheit: Dañ die Gotteslesterung vnd betriegerer bey ihme / vñnd blindheit bey seinen gesellen / wann sie diese seine rencke noch nicht verstehen / zu finden.

Daher gehört / das er am endt des vierdten Artickels weiter schreibt: Solte ihme dañ so eben diß wort vnmöglich sein / nemblich seinen waaren leib / vñnd sein waares blut im H. Abendmal gegenwertig mit brot vñnd wein allen communicanten leiblich zugeben. Wann er recht Lutherisch reden wolte / so solt er sagen: Nemblich seinen waaren leib / sein waares blut im H. Abendmal wesentlich / gegenwertig mit brot vñnd wein. Warumb lest er aber das wort wesentlich auß? Darumb das wann er sagt / mit brot vñnd wein / er hies mit will zuuerstehen geben / das diese auftheilung nicht geschehe im oder am weesen derselben: sondern mit / in / oder an einem andern ding vñnd materien, welches da seind brot vñnd wein / wie dann droben angezeigt.

Vñnd wissen vns zwar nicht zuerinnern / das er in seinẽ ganzen schmächtlein / dz wort wesentlich / die gegenwertigkeit des leibs Christi damit anzuzeigen / gebraucht hette / dann nur ein einiges maal / im ersten Artickel pag. 6. a. aber achten darfür / das er ihm auch nach seinem verstand helffen könne / damit es dennoch die Lutherische meinung ist der Leib Christi / das brot aber wesentlichen gegenwertig / so folge das der Leib Christi dem brot nach wesentlich gegenwertig sey im Abendmal / dann eben auff diese weiß muß er auch nothalben verantworten / das er etwa sagt: Der Leib Christi werde leiblich gesehen / vñnd sey leiblich im Abendmal / welches doch allein vom Brot / das Sacramentlich der Leib Christi ist / verstanden werden muß. Aber doch sind es nur Sophistica argutia, vñnd je waartlich wol

den einfaltigen/ so die waarheit rund zu wissen begern/ lauter
præstigia vnd gauckelwerck. Darauß was Mattheus für
ein vogel/ als auß seinem eigenen gesang abermal zuerkennē.

Vom dritten.

Was nun ferner seine calumnias, schmach vnd le-
sterwort berürt (deren sein lose scharreck volsteckt / vnd die
er vnsern widersächern meisterlich abgelernt / vnd zwar bey
ihnen am allermeisten in diesem stück proficirt, also / daer
sich mit nichten kan böser Lutherisch vnd vbiquitisch ver-
halten / dann mit vngeheuren Enclopischen schmeichen vnd
lestern / vnd das vmb souiel desto vleisiger / weil er weiße / da
er damit bey ihnen nicht nur allein nichts verderben / sondern
auch danck verdienen / vnd ihme ein besondern namen / ehr
vnd gunst schöpffen / vnd mit solchem seinem lumpenbrot
den vollen brüdern in allen glochen vnd zechen / da er nicht
gern der letzte sein wirt / ein besondere freudt / kurzweil vnd
gelechter machen werde) haben wir der selben im andern
stück den mehrern theil / Gott lob / abgeleinet / also das wir
genzlich verhoffen / der verstendig leser werde auß dem / was
wir auß seinen eignen schrifftten für vnd anbracht / vns deren
anzügigen schmachworten entschuldigt halten / als das wir
vom H. Abendmal nicht die gebür halten sollen / das wir
nur schlechte brot vnd wein haben solten im H. Abendmal /
vnd diese nicht halten sollen für dem leib vnd blut Christi /
das wir die Allmechtigkeit Christi sollen lestern / das wir
Christum in seinen worten sollen lägen straffen.

Derhalben wollen wir zu ableinung der noch vbrigen
forfahren: Vnd erstlich schreibt der Doctor / es helfff nichts
an vns / vnd sey mit allen concilijs verlohren vnd vmbsonst /
wann gleich der noch tausend gehalten würden / so wäre
den wir doch nichts anderst fürbringen. Antwort. Bitte

Wette Doctor Matthæe/ du hast gewonnen/ wann
man vns nicht bessers weisen könnte/ als bishero geschehen.

Wir vrgirn vnd begeren aber ein concilium, darin
ein jeder sein meinung frey vnd ohne forcht sagen möge/ vnd
in welche nicht nach der menge/ sondern nach Gottes wort
geschlossen werde/ vnd gar nicht deswegen wie Mattheus
geschehen/ das wir in vnser sache einigen zweiffel setzten/ sondern
das wir deren für der ganzen Christenheit keine scheuch tra-
gen/ vnd sie zuuerantworten an einem solchen ort von her-
sen frey vnd lust hetten. Wir begeren nicht für dem
versamleten synodo suffragia vnd subscriptiones zuzu-
schen/ viel weniger von jemand zu extorquiren, oder mit er-
vnd dichten worten erbeelen/ wie etwan von andren geschehen/
vnd also dem concilio mit der menig zu præiudicirn vnd
das man zu binden: sondern wir getrawen der sachen/ die
wir nicht wollen verlassen/ vngezweiffelt/ der/ dessen sie ist/
werde vns auch nicht verlassen. Vincit tandem semper &
vbique veritas. Das aber dieser Doctor schreibt wir seyen
vnser Gottsesterliche Sacramentschwermercy vberzeugt/
vnd haben vnser meinung/ mehr den auff zehen concilij ges-
schehen könnte/ durch schrifften an tag gegeben/ vnd seyen et-
liche colloquia, als zu Marpurg/ Heidelberg vnd Maul-
brun gehalten/ dar auß wir genugsam vberzeugt/ gelert vnd
vberwiesen zc.

Darauff ist diß vnser antwort/ das durch vnser bü-
cher/ Gott lob/ täglich vielen leuten die augen auffgethan
werden/ wie dann solches Mattheus selbst bekent vnd be-
flage/ auch zu einer vrsach dieser seiner giftigen wahrnung
angezucht/ das auch in Teutschland vnser lehr von des
H. Ernn Abendmal weit vmb sich greiffe/ Darumb dann/
solches zu verhindern/ vnser bücher zuverkauffen vnd zu les-
sen vnbillicher weise verboten werden/ dann das nicht ehe

geschehen sol/ es sey dann das vrtheil der streitigen sache in einigem rechtmesigen concilio zuvor ergangen / wie es mit des Arrij vnd anderer ketzeren vnd büchern vorzeiten also gehalten worden / vnd noch billich also gehalten wirt / Vnd ob man schon sagen wolte / es sey genug das die Prediger vnserer bücher lesen / vnd darnach ihre Zuhörer dafür warnen / ist es doch an dem das dieser handel nicht / wie es wol billich gewesen/bis zuerörterung vnder den gelehrten bliebe: sondern dem gemeinen Mann zuurtheilen heimgeben / welches aber von jme ohne rechte vnd vnpartheyliche erkantnis der gansen sache / vnd also ohne lesung vnserer bücher nichtfüglich kan verrichtet werden. So haben wir auch in den gehaltenen colloquijs, Gott lob / mehr gewonnen als vordoren. Dann Philippus Melancthon, der zu Marburg neben Luthero wider vns gestanden / ist wie sie selbst wol wissen / hernach zu vns getreten. Wie auch D. Stöselius / der zu Heidelberg wider vns disputirt, endlich gesinnet worden / das wissen sie am besten. Zu Maulbrunn aber ist eben so wenig / als in den vorigen colloquijs endlich geschlossen: sondern beruffen sich beyde theil auff die protocolla durch welcher lesung mehr zu als von vns treten. Derohalben wir nachmaln billich vnd notwendig auff einem ordentlichen vnd recht bestelten concilio, vnd wo es sonst sein kan zu vnser verantwortung begeren gehört zu werden.

Item / das er schreibt, wir geben in öffentlichen schriftten für / man sol auch keiner waarheit vnder schreiben / es sey dann ein synodus zuvor drum gehalten worden / ist ein öffentliche vnwarheit / dann wir vns keiner solcher wort / oder meinung / das Ecclesiaz & concilij authoritas größer sein solte / als der waarheit vnd des worts Gottes / von den vnserigen zuerinnern haben: Sintemal solches des Pappis altes lied kein ist / dem die vnserigen allezeit widersprochen. Wer wissen wil

sey wil was hie von Caluini meinung sey / der mag in seiner
 Institut. lesen / lib. 4. cap. 8. sectio. 1. 2. 3. 4. 8. 9. Item
 cap. 9. sect. 8. Item mag lesen Vuolf. Musculum in locis,
 loco de sacris scripturis in fol. fac. 227. wann mans also
 findet / wie der Doctor sagt / so hat er nicht gelogen.

In der andern præseruatiua wider den Calvinismū
 schreibe Mattheus also: Es sey vnmöglich / das einer mit
 dem Calvinismo solte angestossen werden / wann er den vn-
 unterschied des geistlichen eßens vnd trinckens des leibs vnd
 bluts Christi / dauon Johannis am 6. vnd des mündlichen
 leiblichen eßens vnd trinckens des leibs vnd bluts Christi / da-
 von in der einsagung des H. Abendmals wol versteht / vnd
 fest am selben helt.

Was folgt aber hierauf? weil Mattheus diesen vn-
 unterschied bey vns für vnd für auch getrieben / das er damals
 nicht müße im hertzen Calvinisch gewesen sein / welches aber
 dem zuwider / das er im anfang / vnd schier am end des lester-
 büchleins sagt / er sey auch mit vns in einem Spittal frantz
 gelegen. Da zwar hat er sich anfänglich bey vns vernemen
 lassen / er führe nur ein andern methodum, sonst seye er der
 sachen mit vns eins / hernacher aber hat er wol bey etlichen
 sagen dörfen / er könne es mit vns aller dings nicht halten /
 auß der ursach / das wir diese zweyerley eßen / seines erachtens /
 durch einander mischten / darin er vns doch vnrecht gethan.
 Dann erstlich / ob wir wol nicht souiel wort dauon machen /
 als er oder andere / so begreiffen wirs doch fürzlich hiemit /
 wan wir sagen / die predigt Johannis am 6. vnd die eusserliche
 versigelte vnd bezeichnete von dem sigel vnd zeichen / darun-
 der dann das ander alles begreiffen / halten auch darfür / es
 werde vnser gegentheil hierin mit Mattheo nicht stimmen.
 Dann Mattheus setzt in das mündlich eßen das brot
 vnd

vnd wort: In das geistlich aber setzt er das wesen des Leibs/
vnd die ganze Person Christi / mit allem ihrem verdienste
vnsrer gegenheil aber setzt das wesen des Leibs in die mündliche:
die krafft vnd verdienst aber allein in die geistliche.

Das auch dieser Doctor vber Bezam ein groß geschrey macht / vnd ihme schuld giebt / das er in der version
des Newen Testaments / in dem spruch Pauli 1. Corinth. 11.
welche zu latein also lauten: Quisquis ederit panem
hunc, aut biberit hoc poculum Domini indignè, rene-
bitur crimine (spreti) corporis & sanguinis Domini:
wider das Gebott des HErrn / du solt nichts hinzu / vnd
nichts dauon thun / gesündigt hab: Ist von ihme entwe-
ders ein döltyische vngeschickligkeit / oder ein fürgenommene
bosheit. Dann Beza diesen in seinen annotationibus gut-
te vrsach anzeigen / Nemlich das ihme solches wörtlein dahin
zusetzen / zu besserem verstand des texts vrsach vnd anlas ge-
ben habe / die wort so bald hernach folgen / mit welchen der
Apostel die vrsach vnd weise / woher es komme / vnd wie es
zugehe / das jemand schuldig werde am leib vnd blut des
HErrn / meldet sprechende: Non discernens corpus Do-
mini, das ist / damit das er den Leib des HErrn nicht vnterscheidet.

So sage vns nun dieser Doctor wie weit von einander
der sey / non discernere & spernere, das ist / nicht vnterscheiden /
oder ohne vnterscheid sich des Abendmals des
HErrn gebrauchen / vnd dafselbig verachten? Lieber sag
vns einer / wann jemand spreche: Sihe dieser heilt zwischen
dem Doctor vnd dem Narren kein vnterscheid / ob er den
Doctor hiemit geehret oder aber veracht hette? Also wann
jemand im H. Abendmal ohne vnterschied ist vom Brot
des HErrn / vnd trinckt vom Kelch des HErrn / das ist /
(weil das brot im H. Abendmal ist Sacramentlich der Leib Christi

Christi / vnd der wein Sacramentalich sein blut) nicht vnder-
scheidet den leib vnd das blut des HErrn: hat er ihn als dann
nicht verachtet? Wann aber dieser Doctor non discernere
& spernere nicht wil für eins gelten lassen/ wolan so wol-
len wir ihn den Doctor nicht verachten / aber zwischen ime
vnd einem heuchler nicht vndercheiden / wil er nun ihm
das zur ehre vnd wolstand zurechnen / mag ers vnserthalben
wol thun.

Vber diß müste Doctor Luther mit der weise / zu
Gottes wort seines gefallens gethan haben / wie ihm dann
die Papisten schuld geben / da er im dritten cap. an die Rö-
mer das wörtlein / allein / mit grossen vnd nicht wie Beza
mit kleinen buchstaben hinzu setz / welches im Griechischen
text nicht zu finden.

Endlich hat im dieser Doctor ein sonderlich stück auff
die lehr zum stich behalten / mit welchem er gewislich ihm
fürgenommen / vns nach der gurgel zu arbeiten / aber er sehe
mit zu / das ihm das meher nicht aufffahre / vnd er ihm selbst
damit schaden thue. Vnd beruhet des Doctors letzter griff
(damit wir seine böse vnnütze vberflüssige wort nicht wider-
holen) darauff.

Erstlich / G Du habe an vns die lesterung der All-
mechtigkeit seines Sohns / mit dem Arrianismo gestrafft.

Zum andern / beweiset solches mit Adamo Neuse-
ro, vnd Iohanne Syluano vnd mit allen die in Polen vnd
Sibenbürgen seind / darumb das sie zuuor Caluinisten ge-
wezt / ehe sie zu Arrianern worden.

Zum dritten sagt er / solches habe Lutherus pro-
pheseyet.

Zum vierdeen / das die Arrianer vrsach vnd anlas
zu ihrem irthumb nemen / auß etlichen gefehrlichen aufle-
gungen etlicher örter der schrift / mit welchen die Alten den

1.

2.

3.

4.

stärkerlichen vnderchied der Personen der Dreyfaltigkeit be-
wiesen haben / die alle aber Caluinus mit seiner auflegung
ihnen nemmen solle.

Zum fünfften führt mit eyn / was sich vor der zeit mit
ihme in der Pfalz zugetragen / das er des Caluini auflegungs
halben / so er in einer Epistel / an einen guten freund geschrib-
ben / gebraucht habe / schlechter ding het sollen zu einem Ar-
rianer gemacht werden. Hierauff wollen wir ihme ordent-
lich von einem zum andern antworten.

Als auff das erste / haben wir vns jederzeit erklärt / das
wir keineswegs die allmechtigkeit Christi verleugnen / wie
wol wir darumb streiten / das man mit der selben nichts be-
weisen solle / es sey denn sach / das einer zuvor seines geoffen-
barten willens gewiß sey / vnd solches darumb / damit wir
durch die allmechtigkeit ihme seinen willen nicht umbstosfen.
Deus enim est omnipotens faciendo quod vult, non
faciendo quod non vult, secundum August.

Lib. 5. de ci-
uitate Dei
cap. 10.

Zum andern das der Doctor für giebt / Nealerus,
Sylvanus vnd alle Arrianer zu vnserer zeit in Polen vnd
Sibenbürgen / seyen zuvorhin Caluinisten gewesen / heten
auch nicht können zu Arrianern werden / wann sie nicht ge-
wohnet gewesen / nach art der Sacramentschwermer frei-
uentlich vnd ohne forcht Gottes von der Person Christi zu
dichten / zu reden vnd zu schreiben. Das wollen wir ihme als
so ein kleine weil passiern lassen / als wans waar were / das als
ledie Arrianer zu vnserer zeit gewest / seyen zuvorhin Zwin-
glianer vñ Caluinisten gewesen / folget aber darumb drauf /
das eben vnser lehr vnd bekantnus deszen ein vrsach sey. Das
so sie deszen ein vrsach ist / warumb seind denn nicht zu Ar-
rianern worden Zuuinglius, Oecolampadius, Bucerus,
Martyr, Ursinus, Bullinger, Philippus, Caluin, Muscu-
lus, Victorinus vñ ander geleerte männer mehr der vnserigen
oder

oder haben jetzt genente Menner ihr eigen Lehr vnnnd bekant
 nus nicht recht verstanden / weil sie nicht zu Arrianern wor
 den? Aus was vrsach hat sich Calvinus dem Arrianer Ser
 ueto so hefftig widersetzt vnd zugesehen / das er des Arria
 nismi halben ist zu Genff verbrandt worden / wann er ge
 wusst hat / das in seinen schrifften der Arrianismus versteckt
 sein sol? Wer hat zu vnsern zeiten die Antitrinitarios sie
 lehren wo sie wollen hefftiger widerfochten / mehr wider sie
 geschrieben / besser eingetrieben als eben Calvinus vnnnd an
 dere aus vnserm mittel? Darumb wann wirs ihme / dem
 Doctor gleich gestunden / das alle Arrianer vorhin Calui
 nis gewesen waren / so folget doch nicht draus / das eben
 der vnserigen / es sey Calvinus oder ein anderer / Lehr vnnnd
 schrifften schuld dran hetten. Dann so es also schließens gült
 te / würde zu letzt die heilige schrift ein vrsach werden aller
 Leherren: Sintemal kein Leher jemals gewesen / der nicht
 seine irrthumb drauß vermeinet zuuertheidigen. Müste nit
 auß ebenmessigem grund folgen / weils viel Luthcraner zu
 vnstreten / das ihre Lehr vrsach geben / die vnserige anzune
 men? Wann in der Kirchen schismata vnd spaltungen /
 ja auch hareses sein sollen / woher sollen sie anderst entste
 hen / dann auß der Kirchen vermeinten gliedern vnnnd die
 sern? Daher der Apostel zu den Eltesten von Epheso Actor. 20.
 warnungs weise spricht: Denn das weiß ich / das nach
 meinem abschied / werden vnder euch kommen greuliche
 Wölffe / die der herde nicht verschonen werden: Auch auß
 euch selbst werden auffstehn Menner / die da werden ver
 lehren / die Jünger an sich zuziehen / &c. Wie auch 2. Petri 2.
 der Apostel Petrus eben auff diese meinung schreibt: Es
 ward aber auch falsche propheten vnder dem volck / wie auch
 vnder euch sein werden falsche Lehrer / die neben einführen

werden verderbliche secten / vnd verleugnenden Herrn / der sie erkauft hat.

1. Joh. 2. Schreibe nicht auch der Euangelist Johannes von den Widerchristen / die zu seiner zeit schon entstanden / eben ein solche calumniam abzuleinen / wie da ist dieses Doctors: Sie sindt spricht er / von vns ausgegangen / aber sie waren nicht von vns. Dann wo sie von vns gewesen weren / so weren sie ja bey vns blieben. Aber auff das sie offenbar würden / das sie nicht alle von vns sind. Also können wir mit waarheit auch sagen / das wer von vns ausgegangen / vnd zum Arrianer worden / derselb von vns / das ist / der vns serigen keiner in der waarheit nie gewesen / sonst were er bey vns / das ist / bey vnser lehr vnd bekantnus blieben.

Darumb das dieser vnuerscheympte Doctor darff schreiben: Alle Arrianer seyen zuuor Calumnisten gewesen / vnd solches in der meinung schreibe / als solte man denken / der Arrianismus stecke hinder vnser lehr / von demwegen er die leuth darfür gewarnet haben wil / ist ein öffentliche leistung / vnnnd geschicht von ihme vns zu neid / das er sich an vns / wie ers vns dann gedreuet hat / nicht weist besser zu rechnen.

Es ist aber / Gott lob / des punctes halben von der Person Christi / seinen beyden naturen / ja der ganzen Dreyfaltigkeit vnser lehr also geschaffen / das vns vnser ärgste feind vnd widersächer die Papiisten selbst zeugnus geben / das wir hierinnen sidem orthodoxam & catholicam besser behalten / als vnser gegentheil / wie das ihre in offnem druck außgegangene schrifftten bezeugen / vnnnd kan weder dieser erbar Doctor noch ein anderer mit waarheit sagen / das die vnser Christi zu dichten / zu reden vnd zu schreiben.

Wann er aber noch nicht weist / wie er mit solchen sachen

chen umbgehe / so lese er das vorangezogene büchlein seiner nachbarn / der Anhaltischen Theologen noch besser.

Was aber zum dritten die von diesem Doctor angezogene propheeteyen Lutheri belangt / giebt die erfahrung zu erkennen / das sie am aller ersten vnd nechsten an seinen nachfolgern erfüllet: Sintemal auß dem vbiquitistischen abscheulichen irrehumb / der da Himmel / Erd vnnnd Hell in einander wirfft vnd menget / nicht allein der Arrianismus, sondern auch der Epicureismus oder Atheismus, das ist ein allgemeyne verachtung / verhönung / gespöet vnd lesterung Gottes / seines worts / der H. Sacrament / des ganzen predigampts / vnd religion folget vnd wechset.

Wo findet man zu vnsern zeiten ein sect / die so vielfältig vnder sich selbst zertrennet / als der Lutheraner / die eines theils genent werde Synergisten, eins theils Flaccianer oder Illyricisten, eines theils die neuen Manichæer mit ihrem peccato substantiali: eines theils Interimisten, eines theils Vbiquitisten: deren auch zweyerley / ja sechender theils Doctors Matthei new erfundenen auff jr gendt einet, nemblich im Nachemal Sacramentlichen vbiquitæter, dreyerley art sind. Wans aber vber die armen Zwinger vnd Caluinsten geht / so werden sie miteinander (wie Herodes vnd Pilatus vber Christo) eins / vnd so vngleich sie vnder einand sind / so muß nichts desto weniger die Augspurgische Confession, dar auff sie sich alle mit worten einhellig / aber dem verstand nach vngleich beruffen / vber sie alle den mantel decken / vnd sie für die sbrigen annemen vnd erkennen.

Zum leiffen ist es nicht waar / das hinder vnnnd in den schriften Caluini, der Arrianismus heimlich oder öffentlich steckt / oder der selben einiger weise daraus solte können gespannen werden: Sondern das Mattheus jetzt gemelter ketzer sey nicht allein verdecktig / sondern auch / wie in der vor-

red angeregt/ vnd auß den actis noch weiter zu sehen/ ober-
 zeugt worden/ ist hieran nicht Calvinus oder dessen schriff-
 ten/ sondern sein des Matthei vngeschickter/ dölplicher
 hawrnstolz vnd fürwiz schuldig. Dann die spruch der heil-
 ligen schrifte belangend/ die Calvinus anderst dann die Al-
 ten auslegt/ vnnnd dadurch nach dieses Doctors meinung/
 zum Arrianismo den weg bereiten solle/ hat es erstlich die
 meinung/ das Caluino so wol als andern Alten vnd New-
 en Scribenten in auslegung der schrifte/ seine freyheit zu
 lassen.

Zum andern/ hat er als ein verstendiger der Hebrai-
 schen vnnnd Griechischen sprach (daran es den alten sehr ge-
 mangelt) vnd ein erfahrner widerfechter/ deren in diesen leibe-
 zeitē entstandē geschwinden Arrianern/ darauff sehr mü-
 sen/ das mit solche ding fürgebracht/ die sie/ den gansen hant-
 del damit vngewiz zumachē / eludirn vñ cauillirn möchtē.

Zum dritten thut Mattheus Caluino gewalt vnnnd
 vnrecht/ in dem er in beschuldigt/ er mache fast alle testimo-
 nia, welche die Vätter zubeweisung der ewigen Gottheit
 vnd gebure Christi vom Vatter gebraucht/ vnkräftig vnnnd
 vnbindig. Dann Calvinus vnderweiln das an den alten zu-
 gehet/ das sie sich in einem spruch/ vff ein einziges wort ge-
 legt/ oder das argument nicht recht formirt, oder sich etwā
 in erforschung dieses hohen geheimnuß/ durch vmbgeschre-
 ordnung zu weit auff die speculationes hinaus gelassen.

In summa/ Caluini meinung ist diese/ wenn einer ein
 gute wehr hab/ sey darnach von nöten das er sie recht ergrei-
 fe/ vnd wider den feind führe/ damit er sie nicht etwa bey der
 spiz/ oder in der mit faße/ vnnnd sie ihm hernach durch die
 händ gezogen werde/ wie wir sehr ordenlich aber künlich mit
 den von Mattheo auß Caluini büchern angezogenen sprü-
 chen dem Christlichen Leser fürstellen wollen.

Vnd ersichtlich ist das gar eine gesuchte calumnia, was er aus Caluino vber den spruch Esaia cap. 53. herfür bringe/ dann solche meinung Calvinus nicht für sich selbst erfunden: sondern auß dem Hebraischen text genommen / wie es denn auch D. Lutherus im teutschen nicht auff das præteritum, sondern auff das futurum verstanden / da er es also: wer wil seines lebens lenge aussprechen / vnd nicht wie Mattheus / wer wil seine geburt aussprechen / verdolts meische.

Zum andern ist es gewis/ das Calvinus in dem spruch des 110. Psalms/ die meinung nach art der Hebraischen sprach recht troffen/ vnd auch in diesem/ wie in dem vorigen D. Luthern auff seiner seiten hat / als welcher es also ver teutsche/ Deine kinder werden dir geboren wie der tawe auß der morgenröthe.

Zum dritten / inn dem spruch auß der Epistel an die Heb. am 1. cap. er hat durch den Sohn alles erschaffen/ mel det er nur das die alten sich auff das einzige wort (Sohn) damit zubeweisen/ das Christus were Gottes Sohn vor seiner menschwerdung vñ nach seiner Gottheit genent worden/ nicht solten beworffen haben. Dann was sonst die ganze schlusred betrifft / lehret Calvinus genugsam vber das 1. cap. Johan. Weil der Vatter durch den Sohn alles erschaffen/ so sey er gleicher Gott mit dem Vatter.

Derohalben das Mattheus diese auslegung also falmeyst/ als ob Calvinus sich oder andere orthodoxosin der meinung von der ewigen geburt des Sohns vom Vatter / von den alten hab wollen absondern/ die weiln er geschrie ben / die alten so da hielten/ das der Sohn durch ein Ewig geburt vom Vatter geboren were/ ist ein vnuersehampfte calumnia. Dañ Mattheo nicht allein auß den schriftten Caluini, sonder auch auß mündlicher relation der nochlebendē

Theologen zu Genff / gar wol bewußt / das er mit ihnen
der proposition halben einig / vnd allein damit vmbgehe/
das dieselb recht vnd starck genug wider die Arrianer bewie-
sen werde.

Zum vierden hat Calvinus an der auflegung der
Vätter vber den 2. Psalm: Du bist mein Sohn / heut hab
ich dich gezeuget / nur das verworffen / das sie vff das wort/
heut / allein die beweifung gegründet vnd gemeint / was sein
der spruch darvon / als ob Gott lehren wollen / es rede
Sohn von Ewigkeit gewesen / da er doch nur angezeigt
wie er sey geoffenbart vnd erkant worden. Darauf aber
folgt gar nicht / weil der spruch eigentlich / vnd erslich von
der offenbarung lautet / das die Gottheit Christi nicht dar-
rauf zuerhalten: Sintemal der Apostel Rom. 1. schreibe / er
sey durch die auffersiehung erweise der Allmechtige Sohn
Gottes nach dem Geist / der da heiliget / das ist / nach der
Gottheit. Dann wann ein ding erkläret werden sol / das es
also sey / so muß es also zuuor gewesen sein. Vnd das Nat-
theus wisse / das nicht Calvinus allein / sondern auch elliche
alte vnd neue ihme vnd seinen jetzigen gesellen gar vniere-
dechtige scribenten, ohne einige vernichtung der ewigen
Geburt vnd Gottheit Christi / diesen text also verstanden/
so lese er Basiliū vber diesen Psalm: Deſgleichen Ful-
gentium contra tertiam obiectionem Arrianorum &
Bughenagium Pomeranum vber diesen Psalm / der sich
dissals mit Caluino vnd den zweyen angezogenen Väter
tern ganz vnd gar vergleicht.

Zum fünfften / verkehrt er dem Caluino seine aufle-
gung vber das 30. cap. der spruch Salomonis. Dann ob
wol Calvinus mesdet / es möchten sich die jencischen an dies-
sem spruch nicht setzigen lassen / hat es doch die meinung
gar nicht / das Christi ewige Geburt vnd Gottheit nicht dar-
rauf

rauß zu beweisen: sondern er zeigt nur wie solches geschehen
sol / darumb sind das seine ganze wort / wann man in denen
worten sage / mir seinen Namen oder seines Sohns / von
dem einzigen wörtlein (Sohn) streitten wolte: Ist es ge-
wisß das der Vatter / in dem er von seiner hochheit redet / so
wol dem Sohn als ihme selbst / die vnbegreiffligkeit zu-
schreibe.

Vnd zwar ist mir nit vnbewußt / das die zencischen diß
nicht würden für krefftig genug achten / wie ich mich dann
nicht zu gar sehr darauß verlaße / außer dessen / das dennoch
diß zeugnüß beweiset / wie solche leut bößhafftiger weise le-
stern / die da nicht zulassen wollen / das Christus anderer ge-
stalt Gottes Sohn sey / ohne allein so fern er ein Mensch
geboren ist. Wer sihet aber hie nicht / das dieser spruch von
Caluino nicht verworffen / sondern allein recht für die ewig-
ge geburt des Sohns Gottes / wider die zencischen angezo-
gen wird. Dieweil er hierauß vorhero dem Sohn so wol
als dem Vatter / die vnbegreiffligkeit / vnd hernacher Chris-
to diesen titel des Sohns nach seiner Gottheit zuignet.

Zum sechsten / ist es nur ein verkehrte bößheit / das
die auslegung Caluini ober dem spruch Luce am 1. cap. mit
falschen augen angesehen / vnd giftigen bösen zänen arro-
dirt wird: Sintemal daselbst Caluinus außstrucklich bes-
sent / das Christus von ewigkeit hero Gottes Sohn sey /
wegen seines Göttlichen wesens / vnd das hernachmaln dies-
ser ehren titel ihme auch gebüre / so fern er nach seiner Men-
schheit auß Maria geboren ist / darumb sagt er daselbst kurz
zuuor / Dann ob er wol geoffenbaret ist ein Sohn Gottes
im fleisch / folgt doch nicht darauß / das er nicht sey das wort
vom Vatter von Ewigkeit geboren: Sondern das folgt
vom Vatter von Ewigkeit geboren: Sondern das folgt
viel mehr / das derselb / der Gottes Sohn war in seiner
Ewigen Gottheit / auch erschienen sey ein Sohn Gottes

im fleisch. Ist also hie nur darumb zuehun / das ordentlichet
weise von beweifung defen / was erstlich der spruch mit sich
bringt / zu dem andern / was darauß folgt / gegangen mit werde.

Vnd das muß Doctor Mattheus selbst bekennen / in
dem er in seiner kalmeuseren spricht / Caluinus wolle / die
ser spruch zeige an / das Christus Gottes Sohn sey / auch
nach der Menschheit. Derohalben ist je offenbar / das er das
ander auch beweife.

Zum siebenden / ist es mit nichten ein andere aufle-
gung vber den spruch Pauli ad Collos. i. cap. dardurch
der alten beweifung solten geschwecht werden / weiln Calui-
nus außtrucklich vber diesen text schreibe: Derhalben wil
er nicht darumb allein der erste geborne genant / das er der
zeit halben vor allen Creaturen gewesen / sondern das er
darzu vom Vatter geborē sey / das durch ihn alles erschaf-
fen würde.

Dif aber ist ein mutwillige vnd wissentliche verfäl-
schung / das Mattheus die folgende wort Caluini also ein-
führt / als ob sie wider der Vatters auflegung stritten / da sie
doch nur wider die Arrianer geschrieben / welche also schließ-
sen wolten: Weiln vnd ob wol Christus der erst geborne vor
allen Creaturen sey / folge / das er demnach / auch nur der
zeit / vnd nicht deß wesens halben den creaturen vorzuziehen.
Zu defen widertreibung der interpres sagt: es werde hie
nicht dauon gehandelt / nemblich soniel die erste vnd eigent-
liche auflegung anlangt / was Christus in ihme selbst sey /
sondern was er im andern verrichte / nemblich in dem er sel-
als ein waarer Gott erschaffen: folge aber hernach nicht /
das Christus der ewige Sohn Gottes / vnd also waarer
Gott sey.

Zum achten / verwirfft Caluinus gar nicht die bewei-
fung / so aus dem wort / das der Sohn deß Vatters Eben-
bilde

bildet sey Colof. 1. & Heb. 1. genommen wird: sonder wil als
 sein das wir nicht oben: sondern vnden anfangen sollen / das
 mit wir algemach von dem bekanten zu dem vnbekanten ges
 fährt werden / welche ordnung Christus selbst weiset / da er
 sagt: Philippe wer mich sihet / der sihet den Vatter 2c. Dar
 nach setzt er hinzu / wir haben in diesem wort ein starcken
 grunde wider die Arrianer / wann wir es auff die weise an
 fangen / das wir nicht auff dem bloßen wesen der Gottheit
 haften bleiben: sondern wie vns der H. Geist weiter führen
 wil / das wir jme also auch folgen / bis wir nemlich zum wes
 sen der Gottheit Christi selbst kommen.

Zum neunnden / ist ferner dar auß augenscheinlich zu
 vernemen / was Mattheus für ein vnuerschämpter ca
 lumniator vnd stümler sey / in dem er sagt / Caluinus has
 bet nicht wie die alten / den innerlichen Ewigen außgang
 vom Vatter vnd Sohn aus dem 15. capit. Johann. bewies
 sen. Dann ob er wol das mit eben souiel worten in der auß
 legung jekt gemelten ortes nicht thut / so geschicht es doch
 von jhme in seiner Institut. lib. 1. cap. 13. sectio. 17. da er
 also spricht: Christus deutet an wie der Heilige Geist vom
 Vatter vnderchieden sey / wan er spricht / das er vom Vat
 ter außgehe / Iohan. 15.

Zum zehenden ist es nicht ohne / das Caluinus schreibt /
 die wort Christi Johann. am 10. cap. Ich vnd der Vatter
 sind eins / vnd in der ersten Johan. 5. Es seind drey im Hi
 mel / vnd die drey seind eins / reden von der einhelligkeit des
 willens / nemblich erstlich vnd eigentlich: Solte aber das
 auß folgen / das es nicht auch auff die Einigkeit des wes
 ens zusehen: Sonderlich weiln Gottes will vnd wesen ein
 ding ist. Derowegen vnd damit sich Caluinus erkläre / das
 er nicht positiuè, sondern comparatiuè geredt / setzt er das

wörtlein potius hinzu / welches aber Mattheus / als zu seiner calumnia nicht dienend / in der teutschen version ver schlagen vnd außen gelassen.

Auß diesem allem nun erscheint genugsam / das Calu nus auch diese jetzt erzelte zeugnuß zu beweisung der ewigen geburt vnd Gottheit Christi nicht auffhebe / wollen geschweigen das er / wie Mattheus fälschlich fürziehe / diese nehmen vnd doch keine bessere an die statt setzen solte. Dann seine folg betreffend / weil das Menschlich geschlecht jeder zeit / Gott als einen Vatter angeruffen / aber Gott ohne diesen seinen Sohn diesen Vatter nicht sein wolle / darumb sey Christus als der ewige Sohn Gottes erkant worden / ist dieselb auß dem öffentlichen text der schrift genommen / als Johann: am 1. cap. Wir sahen seine Herrlichkeit / als ein Herrlichkeit des eingebornen vom Vatter / 2c. Da dann die verstendigē der Griechischen spraach wissen / daß dß wort Eingeborne / nicht auff das fleisch / sondern auff das wort λόγος müsse gezogen werden.

Vnd gilt hie nicht / das er Mattheus spricht: wenn wir im Gebett sagen: Unser Vatter der du bist im Himm el / 2c. gehe es nicht auff die Person des Vatters / sondern auff die ganze heilige Dreyfaltigkeit: Sintemal Calu nus nicht auff das bloße wort Vatter / sondern auff die vrsach / Warumb wir Gott vnsern Vatter nennen können / sein argument gegründet.

Wer nun diesen lesterer vnd stümler auß dem so von vns bishero gesagt vnd erwiesen / noch nicht kent / der wolle ihn an dem doch kennen lernen / das er schreibt / Calu nus hab seinen spruch entweder auß Syracide als einem solchen buch / das nicht in canone, oder aus den Prouerbis Salomonis cap. 8. der von alten vnd newen vngleich außgelegt genommen. Dann an zweyen örtern der Institut. Calu nus

nus den Salomonem alzeit nent / als lib. 1. cap. 13. sect. 7.
Item lib. 2. cap. 14. sectio. 8. Das also nur der geirret / so
die locos ad marginem annotirt.

Ob aber wol dieser spruch Salomonis vngleich ver-
standen wirt / präiudicirt doch das Caluino nicht / als der
seine auslegung wider der andern wol zuuerfechten gewußt /
wiewol wir anderst nicht wissen / als das es die meisten Väts-
ter disßals mit jme halten / Mattheus aber giebt genugsam
zu erkennen / das weder disß noch andere zeugnus der schrifte
etwas bey jhme gelten / dann allein so fern es jhme zu seinem
dicken mastbauch dienstlich / vnnnd das er in der heiligen
schrifte vnnnd büchern Caluini anderst nicht / dann ein wilde
Saw in einem schönen wolgebawten Acker herum gewüs-
set hab. Wo fern er nun / wie er jhme fürgenomen / hiemit
weiter forefahren wirt / vnd hierüber dergleichen streich mehr
auff seinen vnflätigen Sewrüffel bekompt / hat ers nie-
manden / dann jhme selbst zuclagen.

Also hastu nun Christlicher leser vnser antwort vnnnd
gegenwahrnung / auff des Doctors Matthei vnbesugte
warnung vnd greuliche lesterchrifte / mit welcher er den Lu-
therischen die augen zuverkleiben / sein eigen nutz / ehr vnnnd
gut gemacht zu suchen : sich aber an den vnserigen / mit ver-
hinderung der waarheit / vnnnd vnschuldiger leuth schaden
vnd gefahr / wider sein besser wissen vnd gewissen / leichtfertiz-
ger böbischer weis begehret zu rechnen. Auß welchem die
rechnung leichtlich zumachen / weiln D. Mattheus vermög
vnser verantwortung jederzeit ein Esauit vnd bauchdiener /
Sophist / Sycophant vnd betrieger gewesen / was von jme
noch heutigs tags zuhalten.

Vnnnd wollen demnach wir auch hiemit für diesem
heuchlerischen Doctor alle fromme / redliche / gutherzige
leuth / als für einem der alle welt zubetrogen jhme fürgenom-

Philipp. 3.
2. Petri 2.

men / wol meinend vnd trewlich gewahrnet haben / ihme
weitters nicht zuuertrawen / sondern für den zuhalten / der er
ist / vnd öffentlich erwiesen / als nemblich für ein feind des
Creuzes Christi / dessen Gott der bauch ist / vnd dessen ehr
wirdt zu schanden werden: Der irrdisch gesinnet / durch
welchen jehund der weg der waarheit mehr als vor gelestert
wirt / vnd der durch geis mit erdichten worten an den leuten
hantieret / von welchem auch das vrtheil von langest hero
nicht seumig ist / vnd sein verdammus (es sey denn / das er sich
noch könne bekehren) nicht schlaffe. O des harten weiches
lings / der andern vom Creuz so oft geprediget / vnd dessel
bigen so bald müd wirt / das er es ehe / dan in einige ploße / ges
fengennus / hunger / leibs oder lebens noth berürt / so leicht
lich von sich wirfft. O der Teuffischen hoffart / schendli
chen ehrgeis / vnd fleischlichen / viehischen bauch sorg / die er
sich so weit vbergehen leset / das er omb derselben willen aller
Christlichen demuth / nidertrechtigkeit vnd herkslichen ver
trawens zu Gott vergisset. O der grossen vnmenschlichen
andaneckbarkeit / das er aller der trew / liebs vnd guts / so im
von den vnserigen widerfahren / so gar vergisset / vnd ihnen
für solches alles an seel / leib / ehr vnd gut schaden zu zufügen
begehret. Iudicet Deus inter ipsos & nos. O der vn
christlichen vnglückhafftigen rachsirigkeit vnd vngedult /
vmb deren willen er seiner seel heil vnd seligkeit in die schand
schlecht / vnd in gefahr setzet / sich selbs in das ewige verdere
ben vnd in abgrund der Hellen stürzet. O des schrecklichen
ergernus / das er mit dieser seiner verschlagenen vnd beidens
hendigen weise anriehet / vnd damit viel menschen (die jnen
ohne das gern vorm liecht stehn) vom erkennus der waar
heit abhelt / auch die so dieselbig zum theil erkant / gern zu
ruck wenden wolt / welches ihme aber bey vns / Gott lob / nie
angehn wirt. O der grossen sicherheit vnd versoffen
blinds

blindheit/das er bey bösem gewissen gute tag vnd gemach zu
 haben verneinet / vnd nicht gedencet das das gewissen/ vnd
 die sünden ein maal auffwachen/ vnd ein tag komen werde/
 in welchem Gott das verborgene der menschen richten wirt/
 vnd das wir einmal alle für dem Richterstuhl Christi müssen
 gestellt werden/ vnd das ihr wurm nicht stirbt/ vnd ihr feuer
 nicht ausleschen wirt. O der verdeckten heuchelei vnd
 gleisnerey/ daser sich so lang viel jahr in dem schaffsolleid
 vnder der Herde Christi für ein hirtten verkaufft / vnd jetzt
 an tag giebt/ das er ein reisender Wolff sey. O deß schwe-
 ren zorns Gottes/ der aller hoffart / gottlosigkeit/ vnd anck-
 barkeit/ fleischlichen wollüsten/ sicherheit/ heuchelei vnd
 gleisnerey feind ist / der ihme endlich vntürlich sein wirt.
 Dañ Gott leset sich nicht spotten: sondern ist ein verzehrend
 feuer. Darumb thue buß für diese deine bößheit / vnd bitte
 Gott/ ob dir vergeben werden möchte der tück deines her-
 zens: Dañ du bist voll bitter gall/ vnd verknüppft mit vnges-
 rechtigkeit. Wo aber nicht / so wirdt endlich vber dich sp-
 men die straff Bileams / welchem geliebte der lohn der vn-
 gerechtigkeit/ dem volck Gottes zufluchen / vnd nicht allein
 von dem Esel in diesem seinem bößen fürnemen gestrafft
 worden: sondern auch zu letzt jämmerlich vmbkommen.

Rom. 2.
 Rom. 14.
 & 2. Co-
 rinth. 5.
 Esa. 66.
 Matth. 5.

Gala. 6.
 Deut. 47.

AAct. 3.

Num. 22.
 2. Pet. 2.

Num. 31.

Gott allein die Ehre.

Weiln disse von Mattheo nach seinem widerruff/ vnd
 vermeintlich wider vns gestellte solutiones vnserer argumē-
 ten / zu noch klärer vnd gründlicher beweijung deßen/ so wir
 in dieser vnser verantwortung vñ gegenwärtig gehandelt/
 nicht wenig dienstlich sind / haben wir für gut angesehen/ die
 selb hie an das end / doch vnuertheilt zu setzen/ weiln nichts
 neues

newes darin fürgebracht/dañ das wir auß des Matthei alte
vnd neuen büchern / nicht allein genugsam / sondern auch
zum vberfluß/ vnnnd ohne zweiffel nicht sonder des Christe-
lichen Lesers verdruß / anziehen müssen: doch summarisch
daruon zureden/ sichte man hie/ wie Mattheus seinem lang
erfundenen vnnnd getriebenen weg nach sich vnderstanden/
vnser gründe/ aus dieser seiner weise vom den Sacramen-
ten zureden / zu widerlegen / daraus er vor der zeit Ham-
melmannum, Gallum widerlegen wollen.

Zum andern / erdencke er ihm einen strobus vnnnd
schatten/ dawider seine beidensendige / vnd aus seinem ver-
schlagenen vnaufrichtigen rüsthause gezogene pfeyl vnnnd
kugel außzuschleffen / dann wir vnser Argumenta viel an-
derst formieren vnd führen/dann allhie von ihme beschicht.

Zum dritten/ ist darauff wol acht zu geben / das er in
dieser vermeindten widerlegung / der allmechtigkeit Christi
mit keinem wort gedencke/ von der Himmelfahrt vnd allent-
halbenheit des Leibes Christi also redt / das sie in dem handel
vom Heiligen Abendmal nichts geben noch nemen / auch
eigentlich dauon zureden/ nicht dazu gehören: Daser in der
lehr von der Vbiquitet sich für ein conciliatorem vnnnd
Mittlern auffwirfft/ vnd in solchem vergleichen /eine weile
recht vnnnd wol redt / hernacher aber alles wider vmbstos-
selt vnd sich also in die contradictionem implicirt, auch ne-
ben vielen vnnützen vmbschweiffenden worten vnnnd dikti-
tionen endlich so weit kompt / das seiner meinung
nach/ die Laufflein Sacrament sein müste. Dann in der
16. schein solution machet er zwischen der Lauff vnnnd
Nachmal diesen vnterscheid/ das Christus nicht vom wass-
ser der Lauffe / sondern vom wein des Abendmals gesagt
hab/ das ist mein blut/ 2c. Welchs ob es schon waar ist/ so
kan doch das auch nicht geleugnet werden / das Christus
auch

auch sonst vom wasser nichts geredt / vnnnd es dennoch zum
 Sacrament verordnet habe. Wo bleibt aber mit der weis die
 von ihme Mattheo so offft gebrauchte Regel: Es müsse das
 wort zum Element kommen / so werde ein Sacrament dar
 raus? Zu dem wolten wir gern vom Mattheo hören! Ob
 die Jünger des HErrn nicht aus dem Kelch das Sacra-
 ment getruncken hetten / vngesacht / das Christus (wie Mar-
 cus meldet) den Jüngern zu trincken gegeben / vnnnd nach Marci 14.
 dem sie getruncken / als dan erst gesprochen hab / das ist mein
 blut des Newen Testaments. Derhalben solcher vnder-
 scheid nichts ist / sonder ist genug / dz die handlung der Lauff
 den Jüngern befohlen / das Element dazu bestimpt / vnnnd
 gar nicht von nöten gewesen zusagen. Das wasser ist das blue
 Christi oder der gleichen. Wie auch die Apostel recht daran
 gehon / das sie von wegender einsetzung / die nicht auff gut
 päpffisch an etliche wenige vnd gewisse wort zubinden / vnnnd
 von wegen der Sacramentlichen / des innerlichen / mit vnd
 durch das cufferliche vereinigung / gleichheit / vnd versiche-
 rung / das Lauffwasser ein Bad der Widergeburt vnd ab- Tit. 1.
 waschung der sünden genennet haben. Aber dieser vnd derg- Actor, 22.
 gleichen Leptologien, vnd vngeschickten reden mehr / wer-
 de die studiosi zu Wittenberg vnd andere gelehrte aus dies-
 ser schönen disputation zu mercken wissen /
 Vnd nach dem gesang den Vos
 gel vrtheilen.

I. PROPOSITIO.

In verbis Christi est Tropus.

R E S P O N S I O.

Ego nunquam statui Tropum in vllō istorum verborum Christi: **HOC EST CORPVS MEVM.** Non sine conditione statuendum iudico Synecdochen in particula demonstrante Hoc: quia Christus accepit panem in manus: non accepit panem & corpus. Ergo, de pane dixit, **HOC EST CORPVS MEVM,** non de pane & corpore simul. Deinde, quia Synecdoche negat panem esse corpus Christi, cū res nudas dare videatur, panem scilicet pro pane, & corpus pro corpore. Ad hæc, quia Synecdoche dedit maioribus nostris occasionē, vt ab institutione secederent, & de persona Christi absolutè considerata, disputarent. Postremò, quia Synecdoche ex hoc pane, qui est corpus Christi, tantū facit continens, & vas aliquod in quo sit corpus Christi. Quare Synecdochen non facilè admitto, nisi quis mihi ostendat talem Synecdochen, quæ non statuat res absolutas in cœna, & verba Christi non euetat. Non statuo Tropum in voce corporis, non dico corpus esse dictum pro signo corporis: sed quo ad singulas voces, admitto simplicem & genuinum intellectum, & dico: **VERVM CHRISTI CORPVS** prædicari de pane in hac prædicatione: **PANIS EST CORPVS CHRISTI.** Postea quæro rationem prædicandi. Hæc cū non sit naturalis & absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in cōfesso est apud omnes: **CORPVS CHRISTI** de pane prædicari sacramentaliter. **PANIS** igitur verum Christi corpus est, non simpliciter & absolutè, vel naturali modo: sed secundum quid, vel modo sacramentali. Statu-

Statuendum ergo, vnum & idem corpus Christi præ-
sens esse & in caelo, & in cœna sua hîc in terris vno &
eodem temporis momento, diuerso tamen modo. In
caelis naturali & corporali: in cœna verò sacramenta-
li modo. Sicut vnum & idem corpus Christi est cru-
cifixum & discipulis datum ad manducandum: sed di-
uersa ratione. Corpus enim Christi absolutè confi-
deratum veniebat in manus crucifigentium: in cœna
autem Christus gestabat corpus suum in manibus suis,
& dabat illud in manus & ora discipulorum, non qui-
dem modo naturali, sed sacramentali. Quia panem
accipiebat vt rem externam siue elementum, & adde-
bat verbum suum, dicens: **HOC EST CORPUS MEVM.**
Hinc docuerunt veteres sacramentum constare Ele-
mento & Verbo. Summa hæc est, non esse disputan-
dum de Tropis verborum, sed quærendam rationem
prædicandi. Nam omnis propositionis veritas ex ratio-
ne prædicandi pendet. Audiamus nunc argumenta
quibus Tropus asseritur.

Sic dicunt: Necessè est vt admittamus Tropum.
Ratio, quia si non admittimus, cogimur fateri ipsum
panem esse corpus Christi.

Responsio. Omnino concedendum, Hunc pa-
nem esse corpus Christi. Cùm enim Christus dixerit:
Hoc est corpus meum, quis vellet hoc negare, & è con-
trario dicere: Panem non esse corpus Christi. Quare
simpliciter accipiamus verba sicut sonant, & postea
videamus quæ sit ratio prædicandi, & denique ex ra-
tione prædicandi veritas huius propositionis eluce-
sset.

Verba Christi interpretanda sunt Tropicè. Ra-
tio, quia Christus hæc verba loquutus est cùm corpus

I.

II.

ipſius nondum erat datum, neq; ſanguis ipſius effuſus.

Reſponſio. Non inde ſequitur verborum Tropus, ſed diuerſa prædicãdi & eſſendi ratio, à ratione naturali & abſoluta diſtincta. Ideò errant omnes, qui de corpore Chriſti in Cœna diſputantes, illud abſolutè in perſona ipſius conſiderant: quia corpus Chriſti externis actionibus in cœna obijcitur, non in propria materia & ſub externa forma abſolutè conſideratum, ſed in ſacramento, hoc eſt, in materia & ſub forma externa panis, qui ex inſtitutione corpus Chriſti eſt. Verba enim Chriſti dant pani hanc internam formam, vt ſit corpus Chriſti. Forma enim dat eſſe rei. Et hæc eſt ratio ſacramentalis, cuius tam ſæpè ſit mentio.

III. Verba Chriſti non intelligi poſſunt, niſi per figuram. Ratio, quia panis & corpus Chriſti, vinum & ſanguis Chriſti ſunt diſparatæ ſpecies.

Reſp. Omnes diſparatæ ſpecies non ſimpliciter, ſed ſecundũ quendam modum de ſe inuicè prædicantur. Quare non ad ſingula verba, ſed ad rationẽ prædicandi fugiendum eſt. Cũ ergo corp⁹ Chriſti prædicetur de pane ſacramentali ratione, quid eſt opus figuras & Tropos in ſingulis vocabulis & terminis quærere?

III. Tropus eſt admittendus. Ratio, quia ipſi aduerſarij Tropum admittũt in quibuſdã verbis Chriſti.

Reſponſio. Synecdochicè dictum eſſe: poculum eſſe nouum Teſtamentum in ſanguine Chriſti: vel poculum eſſe ſanguinem noui Teſtamenti, nemo eſt qui non videt. Sed non ſequitur: In his verbis eſt Tropus. Ergo etiam in iſtis, Hoc eſt corpus meum. Sicut autem non admittendus Tropus in voce corporis: ita nec in particula demonſtrante, Hoc: ſi videlicet Tropi tales eſſe inueniantur, qui negent panem eſſe corpus.

corpus Christi, & res absolutas in cœna statuant.

II. PROPOSITIO.

Corpus Christi non est realiter præsens in Cœna Domini.

R E S P O N S I O.

Vnum & idem corpus Christi duplici ratione in prima cœna affuit, essentiali videlicet & sacramentali. Essentialiter & corporaliter illud adesse videbant & testabantur discipulorum oculi. Sacramentaliter adesse quoque idem corpus testabantur verba Christi, qui de pane dicebat: Hoc est corpus meum. Corporalis præsentia Christi in prima cœna non effecit vt panis esset ipsius corpus: sed verba Christi panem in corpus Christi mutabant, mutatione scilicet sacramentali. Ita quoque & hodie corpus Christi in administratione cœnæ est duplici ratione: Personali, quia dixit: Ego ero vobiscum, &c. Et, vbi duo vel tres sunt congregati in nomine meo, in medio eorum ero. Et sacramentali ratione, quia institutio ipsius, qui panem in corpus consecrauit, valet adhuc hodie & valebit vsq; ad secundum eius aduentum. 1. Corinth. II. Secundum hanc præsentiam corpus Christi in cœna distribuitur & manducatur, non secundum illam. Quia personalis præsentia non efficit vt panis sit corpus Christi: sed tantum institutio & voluntas Christi illud præstat. Audiamus nunc argumenta eorum, qui realem præsentiam corporis Christi in cœna negant.

Corpus & sanguis Christi non adsunt in Cœna realiter. Ratio, nam si corporaliter adsunt, & sub diuersis symbolis distribuuntur: sequitur vel distractio.

I.

corporis & sanguinis, vel calicis institutio superuacanea, cum essentiale corpus non sit sine sanguine.

Resp. Si panis esset corpus Christi essentiali & absoluta ratione, valeret consequentia de distractione & superuacanea calicis institutione: sed cum panis sit corpus Christi ratione sacramentali, argumentum est elumbe. Quia panis est corpus Christi, non sanguis eius: Et vinum est sanguis Christi, non corpus eius: Ergo, nulla hinc est superuacuitas. Cumq; iste ppositiones, panis est corpus Christi, & vinum est sanguis Christi, verae sint ratione sacramentali: verum quoque est corpus Christi à sanguine sacramentaliter esse separatum. Igitur personalis praesentia Christi non est neganda propter praesentiam sacramentalem, sed institutio Christi seruanda & ratio sacramentalis vrgenda est.

II.

Corpus & sanguis Christi non adsunt in coena corporaliter. Ratio est, quia impij non manducant carnem Christi: quam si manducarent, haberent vitam iuxta illud Ioh. 6: sed tantum nuda sacramenta & panem sacramentalem.

Responsio. Christus Iohann. 6. de spiritali manducatione loquitur, quæ est viuifica: hanc impijs non attribuimus, cum fide vera careant. Cum autem Panis sit corpus Christi ex institutione ipsius, manifestum est impios manducare sacramentaliter corpus Christi. Non ergo dicendum, impios tantum nuda sacramenta vel sacramentalem panem edere. Sacramenta enim non sunt res nudæ & absolute. Augustinus non dicit: Impios tantum sacramentum edere: sed impios corpus Christi edere sacramentotenus. Cætera ex Augustino allegata

gata testimonia, tantum discrimen indicant inter spiri-
ritualem & sacramentalem manducationem.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in
coena. Ratio, quia manducatio fit fide, non ore. Nam
sicut corp^o Christi infidelitate rejicitur: ita quoq; fide
accipitur, ad quam nulla praesentia corporali opus est.
Et sicut corpus Christi non rejicitur ore: sic etiam ore
non accipitur.

Responsio. Certè corpus Christi ore accipitur, & rej-
citur sacramentaliter, scilicet, in quantum panis cor-
pus Christi est secundum institutionem. Quare qui di-
cit corpus Christi nec ore accipi nec rejici, manifestè
negat panem esse corpus Christi.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in
coena. Ratio, quia corpus Christi non est vbique, quia
sola diuinitas est vbique, & vera corpora habent suas
dimensiones. Christus ergo diuinitate vbique est,
corpore non item. Ergò vnio naturarum in Christo
vbiquitatem corporis eius non efficit.

Resp. Hæc disputatio nō pertinet propriè ad coenā:
quia panis corpus Christi est ex institutione vel ratione
sacramentali, & personalis corporis Christi praesentia à
sacramentali differt. De vbiquitate autem corporis
Christi pauca quædam addam. Vbique esse dicitur id
quod est æternum, immensum, infinitum, & incir-
cumscriptibile. Sola autem diuina natura talis est:
imo æternitas, immensitas, & incircumscriptibilitas
nihil aliud sunt, nisi ipsa Dei natura & essentia. Ergo
qui dicit diuinam naturam in Christo humanæ natu-
ræ communicasse vbiquitatē: nihil aliud dicit, quàm
quod ei communicauerit æternitatem, incircumscri-
ptibilitatem: vel, quod idem est, semetipsam totam.
Non

III.

III.

Non autem licet dicere naturam naturæ communicare suas proprietates. Hæc enim esset communicatio in abstracto, vbi naturæ Christi, licet personaliter vnitz, per se tamen considerantur. Licet autem dicere, naturarum proprietates communicari personæ: ita vt vna persona communes habeat vtriusque naturæ proprietates, & nulla naturarum sine altera agat. Hoc idè licet: quia talis communicatio fieri intelligitur in concreto. Quare rectè dico, Christum hominem esse vbique: sed humanitatem Christi esse vbique, non rectè dico: nisi velis hominem & humanitatem, hoc est, abstractum & concretum, pro vno habere. Sic quoque vera est prædicatio: Christus Deus est passus, falsa autem: Christi diuinitas est passa. Nam Deus & homo nomina sunt personæ, non naturarum: Diuinitas autem & humanitas nomina sunt naturarum, non personæ. Nomina significantia personam concreta vocantur, quæ verò naturas denotant, abstracta appellantur. Idè persona & concretum synonyma sunt: sic quoque natura & abstractum. In qualibet propositione considerandum est subiectum. Si subiectum est concretum, prædicatio facta est in concreto. Sin autem subiectum est abstractum, prædicatio dicitur in abstracto facta. Quidam communicationem in concreto intelligunt, de vnione naturarum: quare rectè dicunt in concreto (hoc est, propter vnionem personalem, vbi nulla natura sine altera agit) humanitas Christi est vbique; cum tamen hæc prædicatio non sit in concreto, sed in abstracto facta: quia subiectum est abstractum; de quo vbiquitas prædicata est. Iidem personali consideratas. Ideo vnionem personalem solui

solui purat, cum quis dicit: humanitatem Christi non esse ubique, cum tamen naturæ vel abstracta in ipsa Christi persona possint per se & absolutè considerari. Hæc propositio: humanitas Christi non est ubique, vera est: quia natura humana, etiam in ipsa persona Christi considerata, per se non est ubique: sed ubique esse dicitur idè, quia diuinitas Christi sine humanitate non est ubique, & non agit sine humanitate. Hanc rationem si spectas, falsa erit eadem propositio, quæ ratione prior erat vera. Omnis autem error inter partes distindentes inde est: Primum, quod vna pars cõmunicationem idiomatum definit per id, quod nulla naturarum sine cõmunicatione alterius agit: quod tamen altera pars non negat, sed definit cõmunicationem idiomatum, quod sit formula quædam & recta ratio prædicandi, in qua proprietates vni naturæ conueniens tribuitur personæ in concreto. Deinde, quod vna pars per concretum intelligit naturam in vnione personali consideratam: & per abstractum, naturam sine vnione personali consideratam. Inde est, quod arbitrantur personam solui si dicitur, humanitatem Christi non esse ubique. Hæc pugna posset sedari, si partes audirent admonentes. Ad illud quod obijcitur: Christi corpus habere dimensionem quantitatiuam: Ergo non esse ubique, sic responderi potest. Si illa circumscribitas vbiquitatem impediret, impediuisset quoque vnionem personalem, hoc est, infinitum finito non potuisset personaliter vniri. Ergo corpus Christi consideratum in eo, in quo vnum est esse diuina natura, hoc est, in persona Christi ubique esse rectè dicitur. Hoc loco notandus est vetus ver-

ficulus: Christus corpore suo est in caelo localiter:
In altari sacramentaliter: Vbique personaliter.

V. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in
coena: quia veri corporis natura non est, vt sit in di-
uersis locis. Christus autem nostram naturam as-
sumpsit. Ergo corpus ipsius non potest esse in diuer-
sis locis.

Responsio. Christi corpus potest esse in diuer-
sis locis, in caelo & in terra, & vbique vult: praeser-
tim si ratio praesentiae est diuersa. Sicut Christus cor-
pore suo sedebat apud mensam, & nihilominus panis
coenae erat corpus eius: Ita hodie personaliter Chri-
stus in coena adest, & panis coenae est corpus ipsius, non
quidem naturali modo, sed sacramentali propter in-
stitutionem suae verba Christi.

VI. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in
coena: quia Christus vero suo corpore etiam post resur-
rectionem & circumscriptibili ascendit in caelum.

Responsio. Si Christus corpore suo non posset
esse alibi nisi vno modo, scilicet naturali, argumen-
tum hoc quoddam haberet pondus: sed cum vnum
& idem corpus Christi etiam in prima coena aliter in
pane esset, & aliter ad mensam sederet: & hodie aliter in
sit in caelo, aliter in pane: ibi naturali, hic sacramen-
tali modo: argumentum profus inutile est, & nihil
concludit.

VII. Corpus & sanguis Christi non sunt in coena cor-
poraliter: aliàs scriptura sibi ipsi esset contraria. In
vno enim loco scriptum est: Ego ero vobiscum &c.
& in alio: Me non semper habebitis &c. quorum pri-
us verum est secundum diuinam naturam.

Respon-

Responsio. Hæc minimè pugnant : quia diuersitas est in modo præsentia & absentia. Personali præsentia verum est quod dicitur : Ego vobiscum sum &c. Naturali verò & locali absentia alterum.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter : quia corporaliter ascendit in cœlum, & ita redi- bit inde. VIII.

Responsio. Voxilla, corporaliter, non determinat modum præsentia : sed indicat CHRISTVM adesse non tantùm diuinitate, sed & corpore. Hæc præsentia vocatur personalis. Panis autem cœnæ corpus Christi est, non propter personalem Christi præsentiam : sed propter sacramentalem, quæ pendet ex verbis Christi, & ascensione in cœlum minimè tollitur.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c, quia corpus Christi non cernitur & tangitur, neque habet trinam dimensionem verorum corporum. IX.

Responsio. Valeret argumentum, si doceretur corpus Christi corporali modo adesse : nunc autem cum modus præsentia sit sacramentalis, est elumbe.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia scriptum est : Quæ sursum sunt quærite &c. Corporis igitur Christi præsentia in cœna sacramentali modo intelligenda est, non carnali. X.

Responsio. Author thesium & argumentorum non nisi cum figmentis proprijs pugnat : nullus enim vnquam docuit corpus Christi adesse in cœna carnali modo.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia Christus Capernaitas carnales refutat &c. XI.

Respon-

Responsio. Nemo vnquam sensit aut docuit, corpus Christi carnali modo secundum Capernaitarū intellectum manducari. Neque inde sequitur propter spiritualem manducationem veri corporis Christi, quia sacra scriptura vtramq; manducationem docet.

XII.

Sacramentum est sacrae rei visibile signum, & panis est signum visibile sacri corporis &c.

Responsio. Vnum & idem corpus Christi abest & adest in cœna, sed diuerso modo: Naturaliter vel localiter abest: Sacramentaliter adest. Concedendum igitur panem esse signum corporis Christi personaliter & sacramentaliter praesentis: Localiter autem absentis. Sacramentum corporis Christi & corpus ipsum simpliciter quidem vnum non sunt: ratione tamen hoc est, ex institutione & voluntate Christi vnum & idem sunt, sicut Augustinus loquitur.

XIII.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter, &c. Ratio, quia natura sacramentorum est, vt nomen rei signatae ad symbolum transferatur per Metonymiam, quod multis exemplis probatur.

Responsio. Metonymia latinè est transnominatio, estque tropus distinctionis, & ideo sic dicitur: quia est nominis pro nomine positio. In verbis autem Christi non est positio nominis pro nomine. Panis enim non aliud nisi panem significat. Sic vox corporis non ponitur pro alia re, sed simpliciter ipsum Christi corpus denotat: sed ibi est integra praedicator: quia verum Christi corpus de pane praedicator: quia tummodò videndum quis sit modus & quæ ratio praedicator: nam propositionis cuiuslibet veritas ex modo praedicator sumenda est. At dicitur: Metonymia est quando signatum pro signo ponitur.

Ego verò respon-

respondeo: Metonymiam esse quando vox signi-
 signatum denotat: vt, si fascēs ponuntur pro impe-
 rio. Sed in verbis cœnæ vocabula habent simplicem
 intellectum & genuinum. Quare cū res de sacra-
 mento prædicatur, in verbis nequaquam Tropus est:
 sed est singularis quidam prædicandi modus, propte-
 rea quòd sacramenta modo quodam sunt res ipsæ, vi-
 delicet propter sacramentalem vnionem.

Causa efficiens sacramentorum est promissio. XIIIIL.
 Promissio autem non nisi fide accipi potest.

Responsio. Non promissio, sed institutio Chri-
 sti facit sacramentum: si propriè volumus loqui. Sed
 esto promissiones non nisi fide accipi: at res promissa
 non semper fide accipitur, sed etiam manibus vel alio
 organo. Christus promisit suum corpus: sit sanè, cre-
 datur illud fieri: sed quomodo fit? Accepit panem &
 dixit: Hoc est corpus meum. Nunc ergo cū panis
 sit corpus Christi ratione sacramentali, quis audebit
 negare promissum Christi corpus ore manducari.

Christus non adest corporaliter. Ratio, Apo-
 stolus verbum corporis interpretatus est *κοινωνία Ἰησώ-*
ματ' ὁ. XV.

Responsio. *κοινωνία* significat id, quod in com-
 mune distribuitur. Nunc autem cū in cœna Domi-
 ni panis sit corpus Christi, fit vt illud in commune di-
 stribuatur. Nihil ergo hīc Apostolus de spiritali com-
 munionē, quam cum Christo per fidem habemus.

Christus non adest in cœna corporaliter: quia in
 Baptismo aqua non est sanguis, sed sanguinem signifi-
 cat. Ergo quoque in cœna panis non est corpus Chri-
 sti, sed signum Christi corporis. XVI.

Responsio. Est magna dissimilitudo. Aqua enim

baptizamus externè & sacramentaliter, non sanguine Christi: idè quòd Christus de aqua Baptismi non dixit: hoc est sanguis meus: In cœna autem dixit de pane: hoc est corpus meum. Ergo Panis est corpus Christi, & per consequens manducamus non simplicem panem, sed corpus Christi sacramentali ratione in commemorationem mortis Christi.

XVII.

Corpus Christi non adest corporaliter in cœna, Ratio, quia Paulus dicit: nos omnes sumus vnus panis & vnum corpus, quippe de vno pane vescimur.

Responsio. Panem cœnæ suas habere significationes nemo negat: non autem sequitur ex eo, panem non esse corpus Christi; sed tantùm significare corpus Christi. Hæc enim propositio: panem videlicet esse corpus Christi, nullo modo est neganda; sed tantùm modò videndum quæ sit ratio prædicandi, vt supra dictum est.

CONCLUSIO.

Instituta ergo est à Christo cœna, in qua oraliter manducamus & bibimus corpus & sanguinem Christi, sacramentali ratione in pane & vino: idque facimus in commemorationem mortis Christi & fidei confirmationem. Est ergo sacramentalis illa manducatio, quæ in institutione cœnæ docetur, confirmatio spiritalis manducationis, quæ docetur Iohann. 6. Et hæc duæ manducationes analogiam quandam inter se habent.

AD DICTA PATRVM

RESPONSIO.

Patres eruditè docuerunt & scripserunt de hoc mysterio

mysterio, non negarunt panem esse corpus Christi,
 non negarunt oralem eius manducationem, non ne-
 garunt manducationem impiorum sicut hodie fit: sed
 dixerunt: Panem esse corpus Christi, & corpus Chri-
 sti à bonis & malis ore manducari, in sacramento sci-
 licet. Quare ne opinetur aliquis, eos docere oralem
 manducationem corporis Christi fieri in ipso corpo-
 re absolutè considerato in persona Christi, panem vo-
 carunt Sacramentum, Symbolum, Signum, Figuram:
 vt ostenderent corpus Christi ore manducari, non in
 persona propria, sed in sacramento. Corpus itaque
 Christi sacramentaliter consideratum, est sacramen-
 tum eiusdem corporis, naturaliter in ipsa Christi per-
 sona considerati: vnde Augustinus dicit: Sacra-
 mentum corporis Christi quodam-
 modo corpus Christi
 est.



1791668

ocw 67853423

